

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N^o 51

BASEL

18. Dezember

1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 51

BALE

18 décembre

1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsmitteilungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausl. Ursprung 75 Cts. (Kleinen Fr. 1.50 per Zeile). Reklamen ausl. Ursprung 75 Cts. (Kleinen Fr. 1.50 per Zeile). **ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis Vingt-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 ct., recommandations commerciales 40 ct., annonces provenant de l'étranger 75 ct. réclames Fr. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger Fr. 2.—. Rabais proportionnel p. annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: Douze mois Fr. 12.—, six mois Fr. 7.—, trois mois Fr. 4.—, un mois Fr. 1.50. Pour l'étranger, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.	Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.	TÉLÉPHONE No. 2406.	Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.	Compte de chèques postaux No. V. 85.
------------------------------------	---	---------------------	--	--------------------------------------

An unsere Leser, Inserenten und Mitarbeiter!

Auf Beschluss des Vorstandes gelangt von Beginn des nächsten Jahres an unser Blatt jeweils **Mittwoch Abend** zur Spedition.

Diese Aenderung bedingt eine Verlegung des Ausgabetermins auch für unsere nächste und letzte Nummer dieses Jahres, die statt am Freitag der kommenden Woche erst am **Dienstag, den 28. Dezember**, der Post übergeben wird.

Grosse und kleine Inserate (Stellenanzeigen) für diese Nummer, auch kürzere textliche Mitteilungen können noch bis **Montag, den 27. ds., mittags**, hier angenommen werden.

Wir bitten unsere verehrlichen Inserenten und Mitarbeiter, von diesen Aenderungen in der Spedition des Blattes gefälligst Notiz zu nehmen.

Administration der «Hotel-Revue».

Hoteliers

welche auf Beginn des Jahres 1921 dem **Schweizer Hotelier-Verein** beizutreten und im

Schweiz. Hotelführer 1921 zu figurieren wünschen, sind gebeten, sofort Aufnahmeformulare zu verlangen beim **Zentralbureau in Basel.**

Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 17. Januar 1921 beginnt ein viermonatiger

Kochkurs

für Damen und Herren.
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die **Direktion der Fachschule.**

Neujahrsgratulations.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgratulations zu enthalten. Da diese Gaben dem **Tschum-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule** zufließen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebigen grossen oder kleinen Betrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Scheckkonto No. V. 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen in der letzten Jahresnummer des Vereinsorgans veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsgratulations entbunden.

Basel, den 4. Dezember 1920.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Zentralpräsident: Anton Bon.

Vereinsnachrichten.

Von den Bahnhofbuffettinhabern.

Unter unsern Mitgliedern finden wir bereits eine grössere Anzahl von Bahnhofbuffettinhabern. Es ist daher statutarische Pflicht, dass der S. H. V. auch ihrer Interessen sich annimmt, wo dieselben irgendwie im Ganzen oder für eine Gruppe bedroht erscheinen. Zudem tut die eigentliche Hotelierie sicherlich gut daran, sich auch über jene Punkte, wo vielleicht einmal Divergenzen möglich scheinen, mit den Buffetiers in freundschaftlichem und solidarischem Ausgleich auseinanderzusetzen, wie wir heute ja auch gewisse Fragen Schul-

ter an Schulter mit dem Schweiz. Wirtverein zu lösen versuchen. Gerne gaben wir deshalb einem von verschiedenen Seiten geäusserten Wunsche Raum, noch vor Neujahr die Buffetiers zu einer Besprechung über einige wichtige Interessenfragen zusammenzurufen. Die Versammlung ist auf **Donnerstag, den 23. Dezember, nachm. 1½ Uhr** ins Hotel Aarhof, Olten, einberufen. Es steht ein guter Besuch derselben seitens der Organisierten wie der Nichtorganisierten in Aussicht.

Preisnormierungsausgleich.

(Sektionen Wallis, Berner Oberland, speziell Interlaken und am Vierwaldstättersee.)

Bekanntlich beschloss die letzte ausserordentliche Delegiertenversammlung, es seien pro 1921 die Tarifpreise des letzten Jahres beizubehalten, immerhin sollen offensichtliche Unstimmigkeiten im Verhältnis der verschiedenen Hotelgebiete möglichst ausgemergelt werden. Zu diesem Zwecke fanden unlängst Konferenzen statt in Luzern zwischen Luzerner- und Berner Oberland, an der die HH. Haefeli, Schräml-Bucher und Hüser-Luzern einerseits und die HH. Doepfner und Wyder-Interlaken andererseits und sodann in Brig, an der die HH. Wirth, Doepfner, Wyder, Sekretär Lehmann-Interlaken und die HH. Kluser-Brig und Dr. Seiler-Zermatt, sowie vom Zentralbureau Direktor Kurer beteiligt waren. Die Konferenzen haben ihren Zweck erreicht, bezw. werden zur Behebung von ungerecht konkurrierenden Ungleichheiten entschieden beitragen. Anerkennung dem guten Willen und gesunden Verständnis! —

Aus der Gesetzgebung.

Im Kanton St. Gallen stehen derzeit zwei Vorlagen in Frage, die auch das Interesse des Hotelgewerbes bedingen: das Ruhetagsgesetz, gegen welches aus bäuerlichen Kreisen das Referendum inszeniert wird, und die Initiative betr. Reduktion des Quorums für die Kantonsratswahlen bezw. diejenige auf Bestimmung der Zahl der Kantonsräte bloss nach der Zahl der schweizerischen Bevölkerung. Objektive Prüfung legt uns nahe, von der Unterzeichnung der Referendumsbogen abzuraten. Die Vorlage respektiert gerechtfertigte Wünsche des Gastwirtschafts- und Ladengewerbes. — Der Wille der Schweizerbürgerinitiative, schon das gesetzgebende Gremium zum getreueren Abbild des Wahl- und Abstimmungskörpers, dem auch nur Schweizerbürger angehören, zu machen, lässt uns die Annahme desselben empfehlen. Eine parteipolitische Frage ist es, mindestens für die bürgerlichen Parteien, nicht. Und wenn die Bedeutung des freierwerbenden, altangesessenen Bürgertums durch die Annahme des Gesetzes am 19. ds. wächst, kann das auch uns sehr recht sein.

Verband reisender Kaufleute und Hotelpreise.

Der Zentralkommission des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz lag der Antrag einer Sektion vor, beim S. H. V. zwecks Einführung eines ermässigten Hoteltarifs für Handelsreisende vorstellig zu werden. Das Begehren wurde in der Sitzung der Zentralkommission vom 4. Dezember abhin mit folgender Begründung abgewiesen:

«Der Schweizer Hotelier-Verein hat uns vor einem Jahre mitgeteilt, von ihm veranstaltete Erhebungen hätten ergeben, dass die Aufstellung eines solchen Tarifs unmöglich sei in Anbetracht der zu grossen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse von Ort zu Ort und von Gasthof zu Gasthof; dagegen seien die Hoteliers ermächtigt, gegenüber den reisenden Kaufleuten den Minimaltarif anzuwenden. Dass aber nun heute der Hotelier-Verein sich zur Einführung eines ermässigten Tarifs bereit finden könnte, muss als ausgeschlossen betrachtet werden. In Fällen, wo der schweizerische reisende Kaufmann sich gegenüber fremden Gästen, denen billigere Pensionspreise eingeräumt sind, mit Recht benachteiligt fühlt, wird er eben, wenn seine Vorstellungen keinen Erfolg haben, das Hotel wechseln.»

Diesen verständigen, der Lage der Hotelier Rechnung tragenden Bemerkungen ist nur noch beizufügen, dass Fälle, wo ausländische Gäste billigere Pensionspreise geniessen als die ständige Kundschaft der Handelsreisenden, in schweizer. Hotels wohl kaum vorkommen, da diese gerade auf kulante Bedienung der Geschäftsreisenden hohen Wert legen.

Aus der Berufszentrale.

Letzten Montag fand unter dem Präsidium von Fürsprecher Hügli-Bern eine Sitzung der Berufszentrale statt, an der als Schiedsrichter arbeitgeberseits die HH. Haldi, Budliger und Kurer, arbeitnehmerseits Frl. Lehner, HH. Baumann und Wyss teilnahmen. Die Urteile in den behandelten Fällen werden nach Eingang seitens des Herrn Obmanns *in extenso* in der «Hotel-Revue» publiziert werden. In einer Angelegenheit gestatten wir uns eine «Voranzeige». Die Union Helvetia hat gegen den S. H. V. die Klage eingereicht, «es müsse festgestellt werden,

«dass die Uebung, anzustellen des Personal vor Engagement nach den Organisationsverhältnissen zu befragen, eine Uebertretung des G. A. V. bedeute: «der beklagte Verband sei anzuhalten, seinen Mitgliedern «diese Uebung zu untersagen.»

Dazu Kostenentscheid.

Eine entsprechende Klage richtete sich auch gegen ein einzelnes Mitglied.

Die Klage ist unsererseits in allen Teilen bestritten worden. In der Abstimmung der Schiedsrichter standen sich 3 zu 3 gegenüber. Also hatte Herr Fürsprecher E. Hügli den Stichentscheid zu fällen. Aus der mündlichen Motivierung sei folgendes bemerkt:

Dass solche Anfragen vorkommen, hält Obmann Hügli an Hand der eingelegten Akten für erwiesen.

Nicht ganz erwiesen und nicht glaubhaft ist, dass der S. H. V. oder seine Organe (Zentralbureau, Hotelbureau) hiezu angeleitet hätten.

In concreto handelt es sich nicht bloss um die verfassungsgemäss garantierte Koalitionsfreiheit; es müsse darauf verwiesen werden, dass in Art. 25 des G. A. V. das freie Koalitionsrecht der Angestellten seitens der Arbeitgeber ausdrücklich noch darüber hinaus vertraglich gewährleistet sei. — Das bedeute, dass die Angehörigkeit zu einem vertragschliessenden Verband einen Organisierten nicht schlechter stellen dürfe, als wie ein Nichtorganisierter gestellt sei, in diesem Falle also bei der Werbung um eine Stelle.

Die Befragung, deren Zweck und deren natürliche Konsequenz bedeuten aber offenbar eine solche Schlechterstellung im Arbeitsmarkt.

Aus dem Charakter der Kollektivverträge heraus resultiere sodann die Pflicht des S. H. V. dafür zu sorgen, dass seine Mitglieder keine derartigen Fragen mehr stellen. —

Wir glauben pflichtig zu sein, das, selbstredend unter allen Vorbehalten bis nach Eingang des motivierten Entscheides — bereits heute mitzuteilen.

Immerhin eine Bemerkung.

Es war unseres Erachtens nicht ganz klug von der Leitung der U. H., den Entscheid zu provozieren unmittelbar bevor man gemeinsam ruhig und mit gegenseitigem Wohlwollen sich an den Beratungstisch setzen soll, um Richtlinien und eventuell Wortlaut eines neuen Kollektivvertrages festzulegen. —

Soviel für heute. Mehr nach aussen und nach — innen später. Wir bedürfen dazu des Belastungsmaterials, das selbstredend heute noch bei der Berufszentrale liegt.

Die rechtliche Hilfsaktion vor dem Ständerat.

In seinen Sitzungen vom 13./14. Dezember behandelte der Ständerat die abgeänderte Verordnung betreffend Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbeitreibung und Konkurs betreffend den Nachlassvertrag, mit welcher in erster Linie der notleidenden Hotelierie Hilfe gebracht werden will. Der Kommissionsreferent Wirz (Obwalden) gab in seiner Rede einen einflussreichen Ueberblick über die Vorgeschichte der Vorlage und schilderte sodann die Notlage des Gastgewerbes, die der Hilfe dringend ruft. Dazu gehört vor allem ein ausgedehnter rechtlicher Schutz der bedrängten Schuldner, welcher Forderung die bundesrätliche Vorlage nachkommt. Die vorliegende Fassung der Verordnung bildet das Ergebnis gründlicher Beratungen durch die vom Bundesrat eingesetzte Expertenkommission, bestehend aus Vertretern aller betei-

ligten Kreise. Redner beantragt namens der Kommissionsmehrheit Genehmigung der Verordnung.

Für die Minderheit der Kommission referiert Dr. Scherer (Baselstadt). Sie beantragt Ablehnung der Vorlage, weil sie darin einen Eingriff in die Grundsätze des Privatrechts erblickt. Die Schaffung einer Vorzugshypothek für rückständige Zinsen ist nicht zulässig. Die Hilfsaktion hätte viel zweckmässiger aufgebaut werden können auf der Grundlage einer neuen Schätzung der Hotels, wobei den Gläubigern für die nicht gedeckten Forderungen ein Anteil am Betriebsergebnis der kommenden Jahre zu sichern wäre. Dieses Vorgehen ist dem Bundesrat heute noch möglich. Sollte der Verordnung jedoch vom Rat zugestimmt werden, so beantragt die Minderheit auf dem Postulatswege, Beschränkung der Verordnung auf die Hotelierie, auf die sie eigentlich zugeschnitten ist. — Winiger (Luzern) tritt für den Mehrheitsantrag ein. Zugunsten der wirtschaftlich gefährdeten Hotelierie muss etwas geschehen. Viele Gläubiger, vorab die Banken, haben sich mit dem vorgesehenen Abstrich eines Zinsenanteils bereits vertraut gemacht. Der Bund hat aus den Kriegsgewinnen der Industrien, die während des Krieges florierten, eine halbe Milliarde an Kriegsgewinnsteuern eingenommen; wenn man ihm nun zumutet, vermittelst der Darlehenskasse etwa 25 Millionen, die übrigens nicht verloren sind, der vom Krieg stark hergenommenen Hotelindustrie zuzuwenden, so ist das nicht übertrieben. Die Verordnung, die Gläubigern und Schuldner helfen will, wird faktisch wohl nur für die Hotelindustrie in Betracht kommen. — Isler (Aargau) bekennt sich als Gegner der Vorlage, kann sich aber mit der Verordnung abfinden, sofern sie lediglich auf die Hotelierie angewendet wird, die dringend Hilfe benötigt. In gleichem Sinne spricht sich Moser (Bern) aus, während Hildebrand (Zug) und Bâhi (Thurgau) die Verordnung ablehnen, zumeist aus Befürchtungen rechtlicher Natur.

Bundesrat Häberlin erklärt, dem Postulat der Minderheit auf Beschränkung des Anwendungsbereiches der Verordnung nicht zustimmen zu können. Die Vorlage bildet den Ausbau der Verordnung vom Jahre 1917, der aus Schuldnerkreisen angeregt und verlangt wurde. Von einem allgemeinen Charakter kann bei der Verordnung auch dann nicht gesprochen werden, wenn ihre Anwendung über die Hotelierie hinausgeht; so hat der Bundesrat in seiner Nachtragsbotschaft klar darauf hingewiesen, dass die Darlehenskasse nur von den für einzelne Gewerbe bestehenden Hilfskassen in Anspruch genommen werden kann. Die Auffassung der Kommissionsmehrheit stimmt überein mit derjenigen der grossen und der kleinen Expertenkommission. Die Deckung, welche die Darlehenskasse durch die Amortisationshypotheken erhält, ist eine sichere. Unmöglich ist es, zur Stunde zu sagen, wie hoch die Inanspruchnahme des Bundes durch die Verordnung sein wird. Die höchsten Berechnungen gehen auf zirka 30 Millionen Franken; auch 50 Millionen würden den Sprechenden nicht abschrecken; die Darlehenskasse ist schliesslich da, um zu helfen. Sollte die Hilfsaktion sich in ungehörter Weise auswaschen, dann hat man es in der Hand, zu stoppen. Der grösste Vorzug der Verordnung ist, dass sie sozusagen eine psychologische Zwangswirkung ausüben wird durch die Tatsache, dass Vorschriften zum Schutze des Schuldners bestehen, die gegen unverständige Gläubiger angerufen werden können. Bundesrat Häberlin empfiehlt Zustimmung zum Antrag der Mehrheit.

Keller (Aargau) ist von den Ausführungen des Bundesrates nicht überzeugt, er wird mit der Minderheit gegen die Vorlage und eventuell für Beschränkung auf die Hotelierie stimmen. Gerne hätte er der Hotelierie geholfen, aber in dem Bestreben, Unglück zu verhüten, schaffe die Verordnung auch nach dieser Seite neues Unrecht. So verschlechtere sie die Lage des soliden Bürgers, indem sie ihm das Rückgriffsrecht auf den Schuldner und das Pfand nimmt und ihn zum Hauptschuldner macht. — Bundesrat Häberlin antwortet noch in längeren Ausführungen auf die Bemerkungen des Herrn Keller, speziell auf seinen Einwand betreffend die Stellung der Bürgen.

Damit ist die Diskussion zu Ende und es wird zur Abstimmung ge-

schränken. Das Postulat betreffend Beschränkung der Verordnungen auf die Hotellerie wird in eventueller Abstimmung mit 21 gegen 7 Stimmen gutgeheissen. Angenommen wird auch mit 16 gegen 9 Stimmen ein zweites, von der Kommission eingebrachtes, vom Vertreter des Bundesrates abgelehntes Postulat, lautend: «Die Stundung soll sich auf die Hypotheken beschränken, die vor dem 1. Januar 1921 in das Grundbuch eingetragen wurden.» Ein drittes Postulat, das eine redaktionelle Ergänzung zu Art. 35 der Verordnung darstellt, ist von keiner Seite bestritten und erfährt einstimmige Annahme. In der definitiven Abstimmung sodann wird die Verordnung mit 17 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Es bleibt nun noch das Ergebnis der Beratung im Nationalrat abzuwarten. Wie dieses Resultat ausfallen wird, entzieht sich der heutigen Kenntnis, dagegen darf nach dem Beschluss des Ständerates die Hilfestellung an die Hotellerie nun doch hoffentlich erwartet werden.

Postbestelldienst an Sonntagen.

Der Verband Schweizer Verkehrsvereine hatte seinerzeit beim Post- und Eisenbahndepartement Verwahrung gegen die Absicht eingelegt, an Sonntagen die Briefvermittlung einzustellen, indem er anhand statistischen Materials die Nachteile einer solchen Massnahme für Handel, Gewerbe und speziell den Reiseverkehr und die Hotellerie nachwies. Die Postverwaltung scheint dieser Eingabe tunichtsch Rechnung tragen zu wollen; dem Verband Schweizer Verkehrsvereine ist kürzlich ein Exposé der Oberpostdirektion zugestellt worden, worin sich diese zu Besprechungen mit den beteiligten Kreisen bereit erklärt, ehe die Frage abschliessend geregelt wird.

Wintergedanken.

(Korresp.)

Seitdem unser Verein einen solch grossen Mitgliederzuwachs erhalten, speziell von Inhabern kleiner und mittlerer Hotels, hat er einen anderen Charakter angenommen. Früher, vor 10–15 Jahren bestund der Mitgliederkreis meistens aus wirklichen Hoteliers, d. h. aus Direktoren oder Besitzern von Hotels. Heute haben wir als Mitglieder auch Inhaber von Gasthäusern, Pensionen und Bäderetablissements. Diese Veränderung im Mitgliederbestand gibt dem Verein vermehrte Macht, einen ausgedehnteren Wirkungskreis und dadurch auch den Vereinsbehörden eine viel grössere Arbeit. Etwas von dieser Mehrarbeit, das ist der Gedanke dieses Artikels, hätte ich gerne angewendet gesehen auf das vermehrte Studium und Berücksichtigung der Kategorie 2 und 3 unserer Hotelleinteilung. Früher, vor dem Kriege, ich gestehe das offen, sah man uns Inhaber kleinerer Betriebe vom vereinspolitischen Standpunkt aus als *Outsiders* an, wir fühlten uns etwas abseits gestossen, als nicht vollwertig. Man sah die Notwendigkeit, uns in den Kreis der Organisation zu ziehen, nicht voll und ganz ein, weil — weil — die Geschäfte der damaligen Vereinsmitglieder florierten, die Industrie auf ihrem Höhepunkt stand und jeder mit sich selbst zu tun hatte.

Seit dem Ausbruch des Krieges ist das anders geworden. Die Kundschaft der grossen Hotels blieb aus, die kleinen und mittleren Etablissements hatten mehr oder weniger ihre Kundschaft beibehalten. Das war der Moment, wo man sich ihrer Bedeutung bewusst wurde und ihre Mitgliedschaft als Lebensfrage für den Verein sich herausbildete. Und nun sind wir da! Wir fühlen uns, ohne gestanden, zu Hause. Wir haben das Gefühl der Minderwertigkeit verloren und dafür wollen wir unsern alten Mitgliedern herzlich danken, dass sie uns dieses heimelige Gefühl durch ihr kollegiales Verhalten verschafft haben. Viele dieser jungen Mitglieder waren früher Hotelangestellte, sie waren eventuell Angestellte bei einem Patron, mit dem sie nun in der gleichen Sektion als Mitglied sitzen. Hier kann nur einfaches, kollegiales und aufreichtiges Zusammengehörigkeitsgefühl die Brücke schlagen. Die andere Brücke dieser jungen Mitglieder ist ja leider — nach meiner Ansicht in unverantwortlicher Weise — abgebrochen worden. Ich erinnere an einen Artikel, den ich vor 2 oder 3 Jahren in diesem Blatte lanciert habe, es war ein Notschrei zur Aufrechterhaltung des innern Friedens zwischen Angestellten und Patron. Ich verteidigte im Arbeitgeberorgan die Interessen des Arbeitnehmers.

Die Zeiten sind anders geworden! Statt sich zu verständigen, warf eine Partei der andern den Fehdehandschuh hin, vergessend, dass damit am Lebensmarke beider gezehrt wird. Ich behaupte heute noch, was ich vor 3 Jahren schrieb. Die Hotellerie ist ein eigenartiges, für sich allein stehendes, auf seine eigenen Kräfte angewiesenes Gebilde, dessen Arbeitsverhältnisse und Betriebsweise mit keiner andern Industrie sich vergleichen lassen. Und hier, auf diesem Boden müssen wir uns finden im Interesse beider Teile. Ich bin nicht eingeweiht in die

Verhandlungen und den Gedankenaustausch unseres Vorstandes. Ich gebe aber die landläufige Meinung kund fast aller Hoteliers: Im Lohnwesen müssen wir unseren Angestellten entgegenkommen, dem Gebote der Zeit folgend; in der Arbeits- und Ruhezeitfrage muss uns die Angestelltenschaft entgegenkommen, unserem eigenartigen Berufe Rechnung tragend. Bei einem Streit oder einem Prozesse, so sagt man, lacht immer der Dritte! Bei uns ist dieser Dritte die ausländische Konkurrenz, auch die nicht organisierten Berufsangehörigen, die am Zwißt der organisierten Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihre Schadenfreude bekunden und hohnlächeln, wenn wir durch unser Gezänke das Gastgewerbe schädigen und es, wenn der Streit anhält, vernichten. — Sorgen wir daher durch unser Verhalten, durch gütliche Verständigung dafür, dass diesen Neidhameln das Lachen vergeht!

F. Schmid-Bütikofer, Rheinfelden.

Automobilverkehr.

Eine Anzahl Interessentenorganisationen des Reiseverkehrs, darunter auch der S. H. V., haben Anfang dieses Monats unter Führung der Verkehrszentrale an den Ständerat eine Eingabe gerichtet, worin sie mit Hinweis auf die wirtschaftliche Notlage der vom Fremdenverkehr abhängenden Gewerbe und Unternehmungen die Regelung des schweizer. Automobilwesens auf dem Boden der eidg. Gesetzgebung als dringendes Bedürfnis bezeichnen und den Rat ersuchen, die einschlägige Vorlage des Bundesrates noch im Laufe dieser Session im Sinne der Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates vom 4. Juni d. J. zu genehmigen.

Wie man Gäste anzieht und wie man sie sich erhält!

Ich möchte es wenigstens versuchen, der so schwergeprüften Hotellerie mit ein paar gutgemeinten Ratschlägen, zu denen mich mein langjähriges Hotelleben mit seinen unzähligen Erfahrungen berechtigt, zur Seite zu stehen. Es gibt nämlich, was nicht durchwegs bekannt sein dürfte, unter den vielen ständigen Hotelgästen eine stattliche Anzahl, die individuell behandelt werden wollen! Die Hoteliers bedürfen hierzu einer besonderen Spürnase, mit gut entwickelten sog. «Riechern». Dieses untermischt mit ein bisschen psychologischen Kenntnissen, nicht in der Hotelschule, sondern in der Schule des Lebens erworbenen, auch angeborenen, wird ihnen vielleicht höhere Einnahmen verschaffen, als ihnen, selbst von den wenigen gutzahlenden Kunden zuteil werden. Natürlich gibt es auch viele Gäste, die einfach «Nummer» sein wollen, während die übrigen gerade das im Hotel am meisten hasen. Jeder Mensch dünkt sich ja viel mehr und wichtiger, als er ist. Aber es schmeichelt ihm ungeheuer, auch von andern «mehr und wichtiger» angesehen zu werden.

Der Hotelier muss zu erfahren suchen, ob sein Gast z. B. lieber allein ist, oder vorzieht, Verkehr zu haben. Er merkt dies schon an dem Verhalten des Gastes, wenn er ein Gespräch anknüpft. In den furchtbar schweren Nachkriegszeiten brauchen die Meisten, immer Nervösen: Ablenkung, Zerstreuung. Da die öffentlichen Vergnügungen stets mit unnötigen Ausgaben verbunden sind, so sucht man im Hause dafür Ersatz. Es müsste unter den Gästen ein bisschen sondiert werden: Z. B. Musikalische einander näher zu bringen. Wie oft war ich schon mit bedeutenden Musikern zusammen, die ich zu spät erst fragte, warum sie sich nicht hören liessen und die mir antworteten: sie wussten nicht, ob es andere interessiere. Auch ein Schachspieler wird immer froh sein, einen Partner zu finden. Wie glücklich sind manche, wenn man ihnen vorliest, und ein guter Vorleser ist dankbar, wenn er andächtige Zuhörer hat. Kurz, es muss ein bisschen mehr für billige Unterhaltung gesorgt werden. Und hier erwächst dem Hotelier, seiner Frau oder seinem Vertreter eine vielleicht zu Anfang ungewohnte, aber dankbare und einträgliche Aufgabe. Einträglich insofern, als es sich bald herumpricht, wo einermassen Geselligkeit herrscht. Das könnte auch einen Austausch der Gäste zur Folge haben, wodurch in mehrere Häuser zugleich eine gewisse Belebung einzieht, wo sonst Leichenstille an der Tagesordnung ist. Und da sich die Meisten, die auf dauerndes Hotelleben angewiesen sind, unsäglich langweilen, weil ihnen ihr Beutel nicht erlaubt, das Vergnügen ausserhalb zu suchen, so werden sie, des Dankes voll, ihr Hotel an allen Ecken und Enden empfehlen. Natürlich muss mit einem ziemlich ausgebildeten Taktgefühl vorgegangen werden, der Hotelier muss seiner Sache sicher sein und das erfährt er ja bald entweder durch seines Gastes Mittelsamkeit oder durch dessen Verschlossenheit.

Hierbei komme ich auch zu einem sehr wichtigen Punkt: Zu der Einrichtung, «an einzelnen Tischen» zu speisen, auf die sich die meisten Wirte viel einbilden, weil sie es stets in den Annoncen als Lockmittel gebrauchen. Gewiss, für Familien mit Kindern nützlich, für Liebespaare, für Schwerhörige, Stumme oder sonst Leidende kann es ja nichts Vollkommeneres geben, als diese nun schon alte Neneinrichtung. Aber viele habe

ich schon darüber stöhnen hören! Es gibt ja so verschiedene Nerven: Die einen brauchen Ruhe, Ruhe, nichts wie Ruhe, — für die andern bedeutet Ruhe, also Alleinsein, Einsamkeitsgefühl: Unruhe! Dann nehmen aufregende, beängstigende Gedanken, von denen ja jetzt jeder einen stattlichen Vorrat hat, Riesendimensionen an, weil nichts da ist, diese Wühlarbeit zu unterbrechen. Für Solche ist die alte verstorbene *Table d'hôte* das Paradies! Denn es ist eine bekannte Tatsache, dass allein essen den Appetit verringert und in Gesellschaft essen nicht nur den Appetit vermehrt, sondern die Speisen an sich viel wohlschmeckender werden, die Küche dadurch ein wertvolles Renommée erhält. Man müsste denn ein solcher — Vielfrass sein, der nur lebt, um zu essen, und nicht isst, um zu leben! Nur vereinzelt, in wenigen Hotels findet man noch den alten langen Tisch in der Mitte für die Geselligen und die separaten an den Wänden rings herum. Wie oft ist aber so eine *Table d'hôte* schon Heiratsvermittler gewesen oder hat sonst irgendwelche zarte Bande geknüpft — denn wie schnell ist bei Tisch der Anknüpfungspunkt gefunden und wie animiert kann eine Unterhaltung hier werden! Zumal: «beim Wein — beim Wein — beim Wein...» Ich glaube, dass die teilweise Rückkehr zu alten Gewohnheiten auch auf den Weinkonsum von vorteilhaftem Einfluss wäre, man findet viele Gelegenheiten, auf dies oder jenes anzustossen — mit wem sollte man das, wenn man allein an separaten Tischen sitzt?

Der Hotelier hat Neuankommen auch als bald die Frage vorzulegen, ob sie allein oder an gemeinsamer Tafel zu speisen wünschen. Die Antwort wird ihn sogleich aufklären, zu welcher Kategorie er diesen oder jenen Gast zu zählen hat. Unter Umständen entbindet den Wirt schon dies, weiter auf diesem Gebiet zu pürschen. Ich entsinne mich eines Hotels in der nördlichen Schweiz, wo der Hotelier die Gäste bei Tisch einander vorstellte — es war vielleicht die gemütlichste Stimmung, die ich je in einem Hause erlebte.

Sind das auch keine Ratschläge, welche die Kraft haben, zugunsten der ganzen Welt die Valuta zu ändern, und die Zahl der Gäste der Schweizer Hotellerie zuzuführen, die sie unbedingt zum Wiederaufblühen bedarf, so ist es doch für den Hotelier von grossem Wert, wenn er alles aufbietet, ohne sich materiell zu schaden, um die sowieso gereizten Nerven des reisenden Publikums und die damit verbundene schlechte Stimmung zu mildern, indem er seinen Gästen nach Kräften entgegenkommt. Der gute Ruf eines Hotels ist ein achtenswertes Kapital, das reichliche Zinsen trägt und sie immer tragen wird. A. M.

Absatzförderung im In- und Ausland.

Der soeben erschienene 10. und 11. Bericht der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen und des damit verbundenen Schweizerischen Nachweissbüreau für den Absatz von Waren, die durch die Bundesbehörden geschaffen wurden und die sie unterhalten, zeigt eine Reihe von Massnahmen der beiden Bureaux zur Förderung unserer Volkswirtschaft. Zahlenmässig wird der Verkehr mit den schweizerischen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland, ebenso mit diesen Stellen des Auslandes in der Schweiz und den Handelsorganisationen aller Art nachgewiesen. Gegen 9000, bezw. 15.000 Anfragen aus dem In- und Ausland wurden erledigt, der Briefwechsel weist 12.000 bezw. 21.000 Nummern auf. Sehr beschäftigt war das Nachweissbüreau mit den Vertretungen schweizerischer Firmen in nahezu allen Ländern. Eine Karteothek von 30.000 Zetteln für Bezugsquellen und zahlreiche Register über gutempfohlene Vertreter unterstützen die Auskunftserteilung. Der Inhalt des vom Bureau in fünf Sprachen und in zweiter Auflage herausgegebenen schweizerischen Exportadressbuches ist bedeutend vermehrt worden. Einen grossen Raum nimmt auch die Tätigkeit für in- und ausländische Ausstellungen und namentlich für die Messen ein.

Die Entwicklung der Bureaux, die jetzt 16 Angestellte beschäftigen und mit dem folgenden Jahr eine Vermehrung des Personals bedürfen, fordert mehr Mittel, die ihnen im Interesse ihres Wirkens gewährt werden sollten.

Zum Schluss weist der Bericht auf die grosse Zersplitterung aller Art hin, die bei uns in den Bestrebungen zur Absatzförderung ohne irgendwelchen Zusammenhang besteht. Es wäre im Interesse einer besseren Oekonomie der Kräfte und Mittel gelegen, ein systematisches Zusammenarbeiten zu suchen.

Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung. Er ist bei der schweizer. Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich erhältlich.

Die Hotel-Industrie und das schweizer. Lebensmittel-Gewerbe.

(Eing.)

Ein grösseres Hotel-Etablissement der welschen Schweiz, das sich mit Erfolg an der Schweizerwoche-Veranstaltung beteiligt hat, lässt uns die Anregung zugehen, es möchte unter den Mitgliedern des schweizerischen Kochverbandes und des Schweizer Hotelier-

vereins ein Austausch von Lieferantenadressen und von Rezepten der Landesspezialitäten in die Wege geleitet werden.

Die Einführung von schweizerischen Menüs, die durch einen solchen Rezeptaustausch erheblich erleichtert werden könnte, würde nicht nur für die Gäste eine gern gesehene Abwechslung der Speisefolge mit sich bringen und Einheimischen und Fremden Schweizerart und Schweizergewohnheiten schätzenswert machen, sondern dürfte auch für unser Lebensmittelgewerbe Vorteile mit sich bringen, um so mehr als die Hotelindustrie jährlich für hohe Beträge Lebensmittel aus dem Ausland bezieht.

So hat z. B. das Hotel, dem wir diese Anregung verdanken, um während der Schweizerwoche die Speisekarte zu bereichern, aus allen Gauen der Schweiz Lebensmittelprodukte kommen lassen, wodurch mancher kleine Produzent unverhofft eine neue und wahrscheinlich bleibende Absatzquelle gefunden hat. Dabei hatte der fragliche Hotelier Gelegenheit, seine Lieferantenadressen in- und ausländischen Gästen zu vermitteln und so der schweizerischen Lebensmittelindustrie eine wirksame Reklame zu machen.

Diese wertvolle Anregung zeigt einen praktischen Wert, auf dem der nationalwirtschaftliche Zusammenschluss verschiedener schweizerischer Wirtschaftsgruppen bewerkstelligt werden könnte, dessen Vorkämpfer der Schweizerwoche-Verband sein möchte.

NB. der Red. Wir bitten unsere Mitglieder, sich zu dieser Anregung ebenfalls zu äussern.

Aus dem Bericht der Darlehenskasse der schweizer. Eidgenossenschaft.

Dem sechsten Geschäftsbericht dieses Instituts, umfassend die Zeit vom 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1920, entnehmen wir im Auszug die folgenden Daten:

Geschäftstätigkeit.

Für die Geschäftspolitik im Berichtsjahr war wieder das Bestreben begleitend, den Abbau der Darlehenskasse als einer Kriegsinstitution nach Möglichkeit zu fördern. Dieser Richtlinie entsprechend wurde im verflochtenen Geschäftsjahr weiter energisch auf vermehrte Abzahlung von Darlehen und auf Liquidierung von Geschäften gedrungen, deren Ueberleitung an eine andere Bank möglich erschien. Gleichzeitig wurde die Bewilligung neuer Darlehen, die in den Geschäftskreis der regulären Bankinstitute fielen, ver sagt.

Diesen Bestrebungen stellten sich jedoch als Folgen der Übergangswirtschaft Hemmnisse verschiedener Art entgegen.

Einmal brachte die aussergewöhnliche Gestaltung der fremden Devisen für unsere Volkswirtschaft nicht zu unterschätzende Gefahren. Einzelne Kreditinstitute mit Hypothekengeschäft und beträchtlichen Auslandanlagen wurden, wenn nicht vollständig zur Zahlungseinstellung genötigt, so doch in ihren Mitteln sehr eingengt und suchten durch Verpfändung von Wertpapieren ihre finanzielle Situation vorübergehend zu erleichtern. Vorschüsse wurden überall dort gewährt, wo hinreichende Sicherheiten geboten werden konnten. In nicht geringerem Masse wurde ferner durch den nie geahnten Tiefstand der fremden Devisenkurse unsere zum grossen Teil auf den Export angewiesene Industrie beeinträchtigt, da die Absatzmöglichkeiten in vielen Fällen fehlten. Allein hier waren der Darlehenskasse zum vornehmsten bestimmte Schranken gezogen. Der Bundesratsbeschluss vom 9. September 1914 gestattete der Darlehenskasse, ausser Wertschriften nur Rohstoffe und Rohprodukte zu belehnen. Auf den von seiten der Industrie, im besonderen der Uhrenindustrie, gestellten Antrag auf Erweiterung der Vorschriften in dem Sinne, dass auch Halb- und Fertigfabrikate zur Belehnung zugelassen werden, konnte hauptsächlich aus zwei Gründen nicht eingetreten werden. Erstens sind Halb- und Fertigfabrikate für die Darlehenskasse ungeeignete Sicherheiten, da ihr Preis grossen Schwankungen unterliegt und ihre Verwertung gegebenenfalls nur schwer möglich wäre. Ferner hätte dies eine Erweiterung des Tätigkeitsbereiches zur Folge gehabt, wie sie nie gewollt war, und die zu dem namentlich zu einer noch stärkeren Verlangsamung in der Rückzahlung der gewährten Kredite hätte führen müssen.

In zweiter Linie war es die auf dem Kapitalmarkt immer mehr fühlbare Anspannung und in Verbindung damit die kritische Lage auf dem Wohnungsmarkt, die eine Erhöhung der Ansprüche an die Darlehenskasse bewirkte. In einer Eingabe der Genfer Regierung an den Bundesrat wurde dieser ersucht, die Subventionierung des Wohnungsbaues durch das Mittel der Erhöhung der Notenausgabe in grossem Masse in die Wege zu leiten. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement überwiegt die Eingabe der Zentralverwaltung zur Prüfung und machte gleichzeitig darauf aufmerksam, dass der Nationalrat ein Postulat angenommen habe, wonach untersucht werden solle, ob nicht durch eine Intervention der Darlehenskasse die nötigen Mittel für den Bau von Wohnungen beschafft werden könnten. Ähnliche Verlangen waren auch von Organisationen für privaten billigen Wohnungsbau gestellt worden. Die Zentralverwaltung kam zum

Schlusse, dass diese Subventionierung nicht auf dem Wege der Erhöhung der Emission von Darlehenskassenscheinen erfolgen dürfte, da die dadurch gewonnenen Sicherheiten für den Zahlungsmittelumsatz als keine geeigneten Unterlagen erscheinen.

(Schluss folgt.)

Saison-Eröffnungen.

Les Avants: Grand Hotel des Avants, 12. décembre.
Morgins (Valais): Grand Hôtel, 18. décembre.
Moutas Murail: Kulm Hotel, 19. Dezember.
Mürren: Grand Hotel & Kurhaus, 15. Dezember.
Rigi-Kaltbad: Die Betriebseröffnung der Vitznau-Rigi-Bahn bis Rigi-Kaltbad fand Mittwoch, den 15. Dezember statt. Das Grand Hotel & Kurhaus Rigi-Kaltbad sowie das Hotel Bellevue sind für den Wintersport und Kurantenhalt ebenfalls im Betrieb.

Sektionen.

Hoteller Verein Lugano und Umgebung. In ihrer Versammlung vom 4. Dezember beschloss die Sektion Lugano, vom 1. März 1921 an die Einrichtung der ermäßigten Preise für sog. «Toleranzzimmer» abzuschaffen und auch für diese Zimmer den Preis für Minimalpension zu berechnen. Wir empfehlen dieses Vorgehen der Beachtung auch anderer Sektionen.

Basel. Die Sektion sammelte sich gestern Donnerstag, den 16. ds., im Kasino zur Behandlung wichtiger Traktanden, u. a. Stellungnahme zur Frage der Revision des baselständischen Wirtschaftsgesetzes, Neuorganisation der Genossenschaft Schweizer Mustermesse und ihre Beziehungen zum baselständischen Hotelgewerbe, Logements, Tarife, Zimmerkontrolle, Messerwirtschaft, Direktor Kurzer vom Zentralbureau), angesichts der vier Hauptanlässe von 1921: Schweizer Mustermesse, Automobil Ausstellung, Wirtschafsausstellung und italienische Musterchau. Wir können erst in nächster Nummer über den Verlauf berichten.

Zürich. Die Feier des 40jährigen Bestandes des Zürcher Hoteller-Vereins vom letzten Montagabend im Hotel Baur au Lac, an der sich gegen 100 Angehörige des Hotelgewerbes und einige Gäste beteiligten, gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung der Solidarität und des guten Einvernehmens der Zürcher Hotellerie. Wir hoffen, über den Verlauf des Jubiläumsschlusses, der Teilnehmer unter Vorsitz des Herrn Golden-Morlock und Unterhaltungsleitung des Herrn Manz in gediegener und warmerherziger Fröhlichkeit bis Dienstag früh zusammenhielt, einen einschläglichen Bericht zu erhalten. Es gehört auch zu unsere Annalen hinein. Unter den zahlreich eingetroffenen Gästen besonders der Teilnehmer, die diejenige unseres Vizepräsidenten, Herrn Haefeli-Luzern, für sich und an Stelle des landesabweisenden Zentral-

präsidenten, Herrn A. Bon, sowie der Sektion Zürich der U. H. Herr Golden bot eine flotte Orientierung über Werden und Arbeit der Sektion in den 40 Jahren, es toastierten die HH. Direktor Junod von der Schweiz, Verkehrsleiter, Direktor Kurzer vom Zentralbureau S. H. V. Herr Neithard, Ehrenmitglied der Sektion und Herr Haefeli, Luzern. Erfreulich war vor allem die pietätvolle Ehrung der Arbeit der Gründer! —

Kleine Chronik.

St. Moritz-Dorf. Die Direktion des Hotel Canar Badrut hat laut «Engadin Express» Herr H. Schulz, Direktor des Hotel Langard in Pontresina, übernommen, die Direktion des Hotel Monopol Herr Pasler, der bisher als Oberkellner im gleichen Hause und in Vulpera tätig gewesen.

Am 12. Dezember wurde mit Sitz in Bern eine Union der schweizerischen Reisebureaus gegründet. Die Union bezweckt die Förderung des internationalen Touristenverkehrs, sowie die Beziehungen zwischen den Bahnen und Schiffsgesellschaften des In- und Auslandes und den schweizer. Reisebureaus enger zu gestalten. Als Präsident wurde gewählt E. A. Grauer, Genf, als Sekretär A. Ritzmann, Bern.

Auslands-Chronik.

Schliessung von Berliner Hotels. Infolge des Vorgehens der Staatsanwaltschaft gegen die Berliner Hotels wegen Schleichhandels hat am letzten Samstag eine der grössten Aktiengesellschaften, die Hotel-Betriebsgesellschaft, alle ihre Betriebe geschlossen. Es kommen in Betracht das Hotel und Café Bauer unter den Linden, das Hotel Bristol und die berühmte Confiserie Kranzler, deren Direktor verhaftet wurde, das Restaurant zum Heideberger und alle Betriebe im Zoologischen Garten. — Wie den «Basler Nachr.» aus Berlin weiter telegraphiert wird, hat am 12. ds. eine Versammlung der dortigen Hoteliers zum 15. Dezember die Schliessung sämtlicher Hotels, Restaurants und Garküchen beschlossen, um durch dieses Vorgehen gegen die Wuchermassnahmen der Staatsanwaltschaft zu protestieren.

Einem Telegramm vom 15. Dezember entnehmen wir noch folgendes: Nachdem die Verhandlungen zwischen den Berliner Hotelbesitzern und der Regierung keinerlei Ergebnisse gezeitigt haben, beginnt heute die Protestaktion der grossen Berliner Hotels durch die Schliessung ihrer Küchen, welcher Demonstration sich eine Reihe grosser Berliner Restaurants anschlossen haben. Es werden über 100 Hotels und Restaurants erster Klasse im Laufe des heutigen Tages ihre Küchen schliessen, wodurch dem Berliner Fremdenverkehr ein Millionenschaden erwachsen wird. Die Gastwirte sind aber diesmal entschlossen, ihren Standpunkt mit grosser Entschiedenheit zu verteidigen und den Kampf bis zum Ende auszufechten. Sie verlangen, dass sie den Verbrauchern gleichgestellt werden und auf diese Art

und Weise von den Strafbestimmungen des Gesetzes gegen Wucher und Schleichhandel nicht mehr bedroht werden.

Verkehrswesen.

Saisonzüge Holland-Schweiz. Wie uns das internationale Verkehrsbureau von Ligen in Amsterdam mitteilt, können die von diesem Unternehmen auf die Winterreise projektierten Extrazüge Holland-Basel nicht zur Ausführung gelangen, weil die holländische Bahnverwaltung nicht in der Lage ist, das benötigte Rollmaterial und das Personal zu stellen.

Fremdenfrequenz.

Die Frequenzverzeichnisse in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember die gleichzeitige Anwesenheit von 3256 Personen, was gegen die Vorwoche einen Zuwachs um 63, gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 218 bedeutet. Das Schweizer Kontingent marschiert nach wie vor an der Spitze der Nationen, den Ausfall aus den Staaten der Zentralmächte hofft man durch vermehrten Zustrom aus England und Holland ersetzen zu können, und wenn die Anmeldungen halten, was sie versprechen, so kann man dem Winter mit Zuversicht entgegengehen. Die Gesamtfrequenz seit 1. Januar 1920 stieg nacheinander auf 17,218 Besucher, und die Kurve wird einen steilen Anstieg nehmen müssen, wenn sie die immer noch bestehende Differenz gegen das Vorjahr einholen will.

Literatur.

Pro Helvetia. Das frühzeitig erschienene Weihnachtsheft dieser Zürcher Revue ist ein wirkliches Festgeschenk. Eine umfassende Publikation des neueren Schaffens Giovanni Giacomettis stempelt es zum Ehrennummer dieses prächtigen, durch seine jüngste Berner Ausstellung mit stimmungsvoller Weihnachtslyrik. Der Herausgeber Curt Wüest weist sich, von hervorragenden Charakterbildnissen geleitet, zu führenden Künstlern des Zürcher Theaters. Gewohnt reichhaltig sind Städterundschau, Sportchronik und Verkehrsrundschau bestellend. Das Heft ist zum Preis von 3 Fr. direkt vom Verlag «Pro Helvetia» in Zürich 1 zu beziehen.

Nachtrag zur Sammlung der eidg. Erlasse über Schuldbeitreibung und Konkurs, Gesetze, sowie Verordnungen des Bundesrates und des Bundesgerichtes, und Kreisschreiben des letzteren, erlassen seit 1912. Herausgegeben auf Veranlassung der Schuldbeitreibungs- und Konkurskammer des Schweiz.

Bundesgerichtes. Umfang 186 Seiten, gr. 8° Format. Preis: Geheftet Fr. 6.—, kartoniert Fr. 7.50. Zum gleichen Preise auch in französischer und italienischer Ausgabe erschienen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Da mit dem Schuldbeitreibungswesen sich nicht nur der Richter, Rechtsanwalt und Notar, sondern jeder Geschäftsmann des öftern befassen muss, wird durch diese vollständige und billige Sammlung ein eigentliches Bedürfnis befriedigt. Jeder Jurist, jeder Notar, jede Bank, jeder Kaufmann und Industrielle sollte diese ausserordentlich billige Sammlung besitzen.

Redaktion — Rédaction:
A. Matti. Ch. Magne.

Insertatschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Unsere heutige Nummer enthält einen Prospekt der Firma Gebr. Schwabenland in Zürich betr. Tafelmesser, auf welchen wir unsere geehrten Leser hiemit aufmerksam machen.

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & C.

„Bitter Campari“ ist unumstritten der schnellverwendete und beliebteste Aperitif. „Campari“ wird heute von den Kennern allen andern Liqueuren vorgezogen.

Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Selterswasser angemessen verdünnt, serviert werden.

Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend und stärkend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unverändert bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Welschwein gleich ob trockenem od. süßem beigemengt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth u. ein Stüchchen Zitronenrinde beigegeben wird.

Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke „CAMPARI“.

Generalvertreter für die ganze Schweiz:

GIOVANNI BRUSA & Sohn, LUGANO



Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung
sowie Reparaturen

jeder Art führt prompt und tadellos aus die

Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G.

Niederlags-Werkstätte Luzern

RAGUS A.G. MÜNCHENSTEIN

RAGUS

DIE BESTE & BILLIGSTE
PFEISCHWÜRZE!

Zu haben bei allen Speisern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/4, 1/2 u. 1/3 Flasche ohne Glas. Hotels und Restaurants liefern wir in Korbfässchen zu den bekannten Vorzugspreisen! 148

Poulets et Gibiers LAYTON'S

sont en vente à des prix exceptionnellement avantageux à:

Genève, Lugin & Cie., 46, Rue du Rhône
Vevey, Genetti Frères, Rue de la Poste
Chaux-de-Fonds, Boucherie Schweizer, Place de l'Hôtel de Ville
Neuchâtel, Pierre Montel, 10, Rue du Seyon
Berne, Ludwig & Gafner, Comestibles
Bâle, Renaud frères, Comestibles, 12, Eisengasse
Zürich, Bertolli, 12, Schiffhausstrasse
Bellinzona, Francesco Carmino, Comestibles
Lugano, C. Volonté, Comestibles, Via Nassa
Lucerne, Uehlinger & Seinet, Comestibles

Oeufs congelés, mélangés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 22 œufs par kg. frs. 7.— le kg.
Oeufs congelés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 55 à 60 jaunes par kg. „ 8.25 „
Oeufs congelés, en bidons de 5 et 20 kg. soit 46 blancs au kg. „ 7.50 „
Oeufs évaporés, bidons de 5 et 10 kg. et caisses d'orig. 45 kg. 480 à raison de „ 19.— „

JOHN LAYTON & Co. Ltd.

Directeur E. SCHAEFFER, No. 11, Rue du Port, Genève.

Vorzugsöfferte:

Kaffee, Restaurant-Mischung 3.90 p. kg.
Kaffee, Hotel-Mischung geröstet oder 3.80 „
Kaffee, Fremden-Mischung gemahlen oder 4.40 „
Kaffee, Menüs-Mischung gebrauchsfertig 2.80 „
Kaffee, Angestellten-Misch. 2.80 „
Kaffee, Gaylen-Spezial-Mischung für Hotels 2.50 „
Fischkonserven: Sardinen, Thon, Salm in kleinen Dosen, zu Importpreisen.

Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Anis, Kümmel etc.
Weine, offen und in Flaschen, speziell Walliser und franz. Import-Weine.

Ed. Widmer, Häringerstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2950.

Kaffee-Import — Kaffee-Großhandel — Gewürzhandel.

HONIG FELCHLIN

Dellkater ausl. Schleuder-Bienenhonig à Fr. 3.85

Tafel-Kunsthonig à Fr. 2.— und 2.50 per Kilo.

2424c Verlangen Sie reichhaltige Preisliste und Proben.

Max Felchlin, Schreyer
Honig Import.

Zu verkaufen event. zu verpachten

an prächtiger Lage des Genfersees, ob Vevey, 600 M. ü. M., 5 Minuten von Station entfernt

Hotel-Pension

46 Betten, das ganze Jahr geöffnet, grosse Liegenschaft, Obstbäume, Landwirtschaftsbetrieb, gute Kundschaft. Offerten unter Chiffre N. M. 2443 befördert die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Alkoholfreie
Weine
Meilen
Ernte 1920

Packungen von 30 1/2, oder 50 1/2 bzw. 50 1/2, oder 75 1/2 Flaschen beliebig assortiert.

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Weisswein	2.—	1.20
Rothwein	1.80	1.10
Nostrano	2.10	1.25
Apfel	— 55	— 35
Birnen	— 55	— 35
Apfel-Mousseux	— 55	— 32*

* Die 1/2 Fl. Apfel-Mousseux hatten nur 3 dl. Flaschen nicht integrieren. 184 b

Emballage wird separat berechnet; aber zum gleichen Preise zurückgenommen.

Lieferung franko jede Talbahnstation.

Alkoholfreie Weine Meilen A.G.

DUBONNET

VIN TONIQUE

Billige Zucker-Erbesen

Marke Torrigiani, Florenz

sehr empfehlenswert, in ganzen Kisten à 50 Literbüchsen

Mittelfein Fr. 1.80 — Sehr fein Fr. 2.05 — Extrafein Fr. 2.20

die Büchsen, franko Empfangstation, netto 30 Tage, solange Vorrat.

Im Anbruch gleiche Preise, aber ab Bern. 2472

HANS GIGER, BERN.

Inserate in der Schweizer Hotel-Revue

haben stets guten Erfolg

UNIONBANK A.-G., BERN

Monbijoustrasse 15
Telephon 4830, 4834 und 4849



Wir eröffnen
Konto-Korrent-Rechnungen
und vergüten
5 1/2 % bei sofortiger Verfügbarkeit
5 1/2 % bei 6 monatlicher Kündigung
Wir gewähren einen Jahreszins von

5 1/2 % für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest
6 % für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest

6 1/2 %
für Geldeinlagen auf 3
und mehr Jahre fest
auf Einlagehefte oder
gegen Kassascheine.

Wir empfehlen uns für Ausführung von
DEVIDEN-OPERATIONEN und
aller bankmässigen Geschäfte
zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen
Postbankkonto kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto 111/1391 sowie an unsere
Kassa geleistet werden.
Strengste Diskretion zugesichert.



Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfituren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS
Henri Contesse
CULLY

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE
Spécialité en bouteilles

TEE

A. RIKLI-EGGER

TEE-IMPORT

BERN

Spezialhaus für vorzügl. Mischungen
(gegründet 1899)

Jos. Strebel-Muth
LUZERN

Habana Importen, Cigarren, Cigaretten
Spezielle Assortiments für Hotels
Restaurants und Bars

Burgermeisterli

beliebter Apéritif
(Fabrikation seit 1815)

Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL

E. Christen & Cie
BASEL

Comestibles u. feine Weine

Spezialitäten:
Rheinsalm aus eigener Fischerei
Frische Meerfische von täglichen
Zufuhren *****
Französisches Bressegeflügel
Konserven in- und ausländischer
Provenienz *****
Feine Flaschenweine in reicher
Auswahl *****
Champagner, Liköre, Cognacs
Whisky usw. *****

Telegramm-Adresse: Christen Basel
:: Telephon: No. 3703 und 3943 ::

HUILES

D'OLIVE ET DE TABLE
Qualités fines pour hôtels et restaurants
RICHARD FILS & C^{ie}
SALON (Bouches-du-Rhône, France)
Agents sérieux acceptés

SCHÖPF & C^o
ZÜRICH 6

Plattenpapiere. Papierservietten
Cotelettmanchetten. Zahnstocher
Trinkstroh, Officepapier, Bonbücher

DORNER & C^o
BASEL

Weine und Spirituosen

Telephon No. 4026 und 4027



Fische : Geflügel : Wildbret
Konserven aller Art

Gebr. Renaud, Basel

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

Feine Weine : Champagner
Liqueurs

Spezial-Preise für Hotels und Restaurants



Vins de Neuchâtel

Châtenay

Maison fondée en 1796
Berne 1914 jury hors concours

KAFFEE

Grossrösterei

nach neuest. Heissluftverfahren

Spezialität: Feine Hotelmischungen

Verlangen Sie Offerte

LAUBER-KÖHLER
LUZERN

Man achte genau auf die Firma

A.G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE.

WEINE

MEGGEN

SPIRITUOSEN

Weinhandlung

vormals

Gebr. Bodmer
Erlenbach



Spezialhaus für Zürichsee-Weine
weiss und rot



Reingehaltene Qualitätsweine

Das altbekannte
Nahrungsmittel-Geschäft
zur „Diana“

empfiehlt sich seiner werten Kund-
schaft des Hotel- und Gastwirt-
schaftsgewerbes zur Lieferung von
nachstehenden Spezialitäten:

Geflügel, Wildbret, frische Fische
Delikatessen, Epicerie fine
Konserven, Kolonialwaren

Eigene Kaffeerösterei u. Gewürzmühle

Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste

Ludwig & Gaffner, Bern

Filiale in SPIEZ am Thunersee.



CHAMPAGNE
MAULER

La marque préférée
Fondée en 1829



Spezialität in
**Veltliner-
weinen**
offene, und f. inste
Flaschenweine

Gegründet 1862

Gebr. Jörmann, Chur

Bekannt für reelle Bedienung

Man serviert die speisefreien und mit
Alpenmilch preparierten

Milchhaferflocken

in allen besseren Hotels und Restaurants.
Verlangen Sie heute noch Gratismuster
vom Alleinfabrikanten:

Molkerei Bichsel
in Kalchhofen (Emmental).

Wenn Sie in Ihrem Betriebe Saccharin
gebrauchen, so verwenden Sie nur die

Saccharin-Tabletten

110fach, 0,07 gr.

Marke „HERMES“ (Schweizerfabrikat)

A.-G. „Hermes“, Zürich 2
Mythenstrasse 27

*Warum trügst du dich
Umsozt im „Eggschneid-
Ambrosia“? Angenehm
Dieses Naturprodukt hat
sich im Laufe der Jahre
selbst bewährt!
Erfahrungswort man
unvergesslich zurück!*

A nos lecteurs, annonceurs et collaborateurs!

A la suite d'une décision du Comité central, notre journal sera expédié régulièrement le **mercredi soir**, au lieu du vendredi, à partir du premier janvier 1921.

Cette innovation nous oblige à changer la date de la parution de notre prochain numéro, le dernier de l'année courante. Au lieu d'être expédié le vendredi 24 décembre, il sera remis à la poste le **mardi 28 décembre** seulement.

Pour ce numéro, nous pouvons accepter les grandes et petites annonces (Moniteur du personnel), de même que les courtes communications éphémères pour la partie du texte, jusqu'au **lundi, 27 décembre, à midi**.

Nous prions nos annonceurs et nos collaborateurs de bien vouloir prendre note de cette modification.

L'Administration de la «Revue des Hôtels».

Les Hôteliers

qui entreront dans la

Société Suisse des Hôteliers

au commencement de l'année 1921 et qui désirent voir figurer leur établissement dans le

Guide suisse des hôtels, édition 1921,

sont priés de réclamer sans retard des formulaires de demande d'admission au

Bureau central, à Bâle.

Ecole professionnelle

de la Société Suisse des Hôteliers

à

Cour-Lausanne.

Le 17 janvier 1921 commencera un

Cours de cuisine

d'une durée de quatre mois. Les cours peuvent être suivis par des personnes des deux sexes.

Pour renseignements et programme, s'adresser à la Direction de l'Ecole.

Souhaits de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons étant versés au Fonds Tschumi pour l'entretien et le développement de l'Ecole professionnelle, nous croyons devoir inviter nos Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'Hôtel-Revue (Compte de Chèques postaux No. V. 85, à Bâle), toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans le dernier numéro de l'année de l'organe social; les donateurs peuvent, grâce à leur subsides, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Bâle, le 4 décembre 1920.

Société Suisse des Hôteliers,

Le président central: Anton Bon.



Revision de la Réglementation des prix.

(Sections du Valais, de l'Oberrland bernois et du lac des Quatre-Cantons).

On sait que la dernière assemblée extraordinaire de délégués a décidé de maintenir pour 1921 les tarifs d'hôtels pratiqués en 1920, sous réserve des modifications nécessaires pour mettre le mieux possible en harmonie les prix adoptés dans nos différentes régions hôtelières. On a cherché les moyens d'établir un compromis dans deux conférences qui ont eu lieu dernièrement. La première a été tenue à Lucerne entre MM. Haefeli, Schräml-Bucher et Hüslar, à Lucerne, d'une part pour la région du lac des Quatre-Cantons et MM. Doeppfner et Wyder à Interlaken d'autre part pour l'Oberrland bernois. A la seconde, qui a eu lieu à Brigue, assistaient MM. Wirth, Doeppfner, Wyder et Lehmann (secrétaire) pour l'Oberrland, MM. Kluser à Brigue, Dr Seiler à Zermatt et Kurer, Directeur du Bureau central. Ces conférences ont atteint leur but, c'est-à-dire qu'elles ont contribué certainement à faire disparaître des inégalités injustes au point de vue de la concurrence. Nous félicitons les intéressés de leur bonne volonté et de leur saine intelligence de la situation.

Tenanciers de buffets de gares.

Nous comptons parmi nos sociétaires un assez grand nombre de tenanciers de buffets de gares. La S. S. H., aux termes de ses statuts, a donc le devoir de s'occuper de leurs intérêts s'ils semblent menacés d'une manière quelconque, soit dans l'ensemble, soit dans un groupement. En outre, il est certainement avantageux pour l'hôtellerie proprement dite de discuter avec les tenanciers de buffets de gare, amicalement et dans un esprit de solidarité, sur certaines questions où des divergences paraissent possibles. Nous agissons de même, aujourd'hui déjà, en cherchant à résoudre certains problèmes en commun avec la Société suisse des Cafetiers. Aussi avons-nous volontiers donné suite au vœu, exprimé de divers côtés, de réunir les tenanciers de buffets de gare, encore avant le nouvel an, pour délibérer sur différentes questions d'un sérieux intérêt. Cette assemblée est convoquée pour le **jeudi 23 décembre, à 13^h45, à l'Hôtel Aarhof, à Olten**. On peut s'attendre à une forte participation des tenanciers de buffets, qu'ils soient ou non organisés.

A l'Office central.

Lundi dernier a eu lieu une séance de l'Office central, sous la présidence de M. l'avocat Hügli, à Berne; fonctionnaient comme représentants des employeurs MM. Haldi, Budiger et Kurer, comme représentants des employés Mlle Lehner, MM. Baumann et Wyss. Les arrêts rendus sur les litiges examinés seront publiés *in extenso* dans la *Revue des Hôtels* quand nous les aurons reçus du président de l'Office. Nous croyons utile cependant de dire dès à présent quelques mots de l'une de ces affaires.

L'Union Helvetia a formulé contre la S. S. H. une plainte dont voici la conclusion: *Plaise à l'Office d'établir:*

«Que l'usage d'interroger les employés en *quête d'une place, avant de les engager, sur leur situation vis-à-vis des organisations du personnel, constitue une infraction au contrat collectif de travail;*

«Que la Société défenderesse doit être tenue d'interdire cette pratique à ses membres.»

La plaignante demandait en outre un prononcé de frais.

Une plainte pareille avait été portée également contre un membre individuel.

La plainte a été contestée de notre côté sur tous les points.

A la votation, trois arbitres se sont prononcés dans un sens et trois dans l'autre, de sorte que M. l'avocat Hügli a dû se prononcer pour trancher le différend. De l'exposé verbal des motifs, nous extrayons les observations suivantes:

Sur la foi des documents fournis, M. le président Hügli considère comme faite la preuve que ces interrogations se produisent.

Il n'est pas prouvé et il n'est pas vraisemblable que la S. S. H. ou ses organes (Bureau central, Hôtel-Bureau) aient incité à poser ces questions.

In concreto, il ne s'agit pas seulement de la liberté d'association garantie par la Constitution; il faut relever qu'en vertu de l'art. 25 du *contrat collectif*, les employeurs garantissent aux employés le libre usage du droit de coalition. — En conséquence, le fait d'appartenir à l'une des sociétés contractantes ne doit pas placer l'employé organisé dans une situation plus défavorable que celle du non-organisé, par exemple, comme dans l'espèce, pour l'obtention d'une place.

Or le fait de poser les dites questions, leur but et leur résultat provoquent évidemment dans le marché du travail cette situation plus défavorable.

Il ressort du caractère même des contrats collectifs de travail que la S. S. H. a le devoir de veiller à ce que ses membres ne posent plus des questions de ce genre.

Nous avons estimé nécessaire, *naturellement en faisant toutes réserves jusqu'à réception de l'arrêt motivé*, de publier dès maintenant ce qui précède.

Nous y ajouterons une remarque.

A notre avis, il n'était pas très habile, de la part de la direction de l'Union Helvetia, de provoquer cette sentence presque au moment de prendre place ensemble à la table des pourparlers pour établir, calmement et avec une bonne volonté réciproque, les grandes lignes et éventuellement le texte d'un nouveau contrat collectif.

Cela suffit pour aujourd'hui. Nous en dirons davantage plus tard, pour notre organisation et pour l'extérieur. Mais nous avons besoins pour cela de connaître les documents à notre charge, lesquels se trouvent encore à l'Office central.

L'action de secours au Conseil des Etats.

Dans ses séances des 13 et 14 décembre, le Conseil des Etats a délibéré sur l'arrêt du Conseil fédéral du 30 novembre, modifiant les dispositions de la loi sur les poursuites et faillites, relativement au concordat.

M. Witz (Obwald), rapporteur, fait l'histoire du projet et expose d'une manière très détaillée la situation désastreuse de l'industrie hôtelière. Il fait ressortir l'urgence d'un secours, notamment en ce qui concerne la protection juridique des débiteurs gênés à cause de la guerre et de ses conséquences. L'orateur explique comment a été élaboré le texte actuellement soumis au Conseil. Il propose, au nom de la majorité de la commission, d'adhérer aux propositions du Conseil fédéral et de voter l'arrêt tel qu'il a été modifié récemment.

Voici le compte-rendu des discussions du mardi, tel qu'il a été publié dans le *Journal de Genève*:

M. Scherer (Bâle-Ville) propose de ne pas approuver cet arrêté, 'qui ne respecte pas assez, selon lui, les droits des créanciers hypothécaires. Il estime que les ordonnances rendues en vertu des pleins pouvoirs devraient se limiter aux mesures strictement nécessaires. C'est par d'autres moyens qu'on sauvera l'hôtellerie et les autres industries éprouvées par la guerre.

L'orateur ajoute que l'ordonnance du Conseil fédéral ne sert pas plus les intérêts des débiteurs que ceux des créanciers. Cette ordonnance semble plutôt inspirée par les milieux de la haute banque.

M. Scherer demande que le Conseil fédéral se borne dans le nouvel arrêté à protéger l'industrie hôtelière en laissant de côté les industries auxquelles s'applique l'art. 2 de l'arrêt du 30 novembre, qui ne doit pas entrer en vigueur.

Eventuellement, il propose de restreindre les effets de l'arrêt à l'industrie hôtelière.

M. Winiger (Lucerne) ne croit pas que les droits des créanciers hypothécaires soient lésés par le fait que l'arrêt exige l'abandon d'un quart des intérêts arriérés. C'est là une mesure de tradition ancienne dans les liquidations. Pourquoi les industries qui ont prospéré au point de verser un demi-milliard à la Confédération sur les bénéfices de guerre ne feraient-elles pas immédiatement un sacrifice en faveur des industries que les événements ont appauvries? L'orateur conclut en faveur de la ratification.

M. Isler (Argovie) fait appel aux principes de droit sur lesquels reposent les Etats. Les créanciers peuvent sans doute de leur propre initiative faire abandon de tout ou partie des intérêts arriérés, mais ce n'est pas une obligation qu'on puisse imposer par des arrêts ou des lois.

M. Hildebrand (Zoug) propose de restreindre l'application de l'ordonnance du 30 novembre à l'hôtellerie exclusivement, sinon il votera contre la ratification.

M. Böhi (Thurgovie) se range aussi parmi les opposants.

M. Moser (Berne) se prononce pour l'approbation de l'ordonnance, tout en admettant éventuellement qu'elle s'applique seulement à l'hôtellerie.

M. Haebelin, chef du département de justice, combat toutes les modifications proposées. Il déclare que l'initiative de cette ordonnance est venue du côté des débiteurs et non pas du côté des créanciers. Si l'application de l'ordonnance devait exiger de la part de la Confédération un sacrifice de 20 millions, il ne faudrait pas trop le regretter; la Caisse fédérale des prêts a été fondée pour rendre des services et non point pour de simples raisons de forme.

M. Keller (Argovie) refuse son approbation. Eventuellement il votera pour la proposition qui limite à l'hôtellerie les effets de l'ordonnance.

Après réplique de M. Haebelin, qui expose les effets de l'ordonnance relatifs aux cautions, on passe au vote. L'ordonnance est approuvée par 17 voix contre 11, à condition: 1° que ses effets soient restreints à l'hôtellerie; 2° que le subsides ne soit applicable qu'aux créanciers inscrits au Registre foncier avant le 1er janvier 1921; 3° que les créanciers gagistes soient tenus de faire valoir leurs droits contre les cautions en même temps qu'ils forment leur recours.

Un arrêt intéressant.

Il s'agit d'un arrêt rendu le 5 juillet 1920 par la Cour de cassation civile du canton de Fribourg, dans un litige entre un hôtelier et un employé. Cette sentence étant de portée générale et de nombreux sociétaires pouvant se trouver dans un cas semblable, nous estimons qu'il est utile d'exposer l'affaire à nos lecteurs.

L'employé demandeur, un portier, était entré au service de l'hôtelier défendeur le 21 juillet 1919 et il y resta jusqu'au 26 février 1920. Pendant ces 30 semaines de travail, il n'eut que 19 jours de repos. En quittant son patron, il lui réclama la somme de 66 francs pour 11 journées de congé qu'il n'avait pas eues. L'hôtelier refusant cette indemnité, l'employé porta le litige devant un tribunal de prud'hommes.

Le demandeur invoqua à l'appui de sa conclusion, tendant au paiement d'une indemnité de 66 francs et d'un montant de fr. 24.50 pour frais de voyage et de tribunal, l'art. 19 du *contrat collectif de travail*. Il prétendit en outre justifier sa demande en la fondant sur un *contrat verbal* passé entre les parties dans les premiers jours de septembre 1919. Il affirma avoir convenu avec son patron qu'il prendrait toutes les deux semaines un jour entier de repos et dans les semaines intermédiaires une demi-journée seulement, le reste des jours libres devant lui être payés conformément au contrat collectif. Il dit encore qu'il lui fut impossible, pendant les trois dernières semaines de son engagement, de prendre une journée entière de congé. Enfin il prétendit avoir été obligé de faire tous les deux jours la garde de nuit, service qui ne lui permettait qu'une heure de sommeil.

L'hôtelier reconnut devant les prud'hommes que l'employé ne prit que 19 jours de repos pendant tout le temps passé à son service. Il reconnut également que dans les premiers jours de septembre 1919 il convint avec le plaignant de la répartition des jours de congé sur le pied d'un jour entier et d'une demi-journée pris alternativement chaque semaine. Mais il contesta l'allégation de son ancien portier concernant le paiement des congés dont ce dernier n'avait pas bénéficié. Il déclara que l'employé s'était déclaré parfaitement d'accord avec ce mode de procéder convenu verbalement, sans faire aucune réserve. A chaque règlement de salaire mensuel, le portier se déclara satisfait et ne présenta aucune réclamation au sujet des congés formant l'objet du litige. Au surplus, l'hôtelier laissait toute liberté à son portier de prendre ses journées entières de congé, mais l'employé préférait travailler une demi-journée afin de gagner davantage grâce à ses pourboires.

Le plaignant reconnut n'avoir pas formulé de réclamations lors des règlements mensuels de salaire, mais il prétendit que ces réclamations se sont faites à la fin de l'année ou au moment où l'employé quitta le service de la maison. (On sait que cette interprétation n'est pas conforme à plusieurs arrêts de l'Office central. *Réd.*)

Le 15 mai 1920, le tribunal de prud'hommes écarta la conclusion du demandeur et mit les frais à la charge de ce dernier, basant son jugement sur la considération que le plaignant devait faire lui-même la preuve de la stipulation suivant laquelle les jours de congés perdus seraient compensés par un salaire de 6 francs, que cette preuve n'avait pas été faite et que, dès lors, le demandeur invoquait à tort l'art. 19 du *contrat collectif*.

Le 22 mai, le portier, se référant à l'article 323 du C. O., recourut en appel et l'affaire vint devant la Cour de cassation civile.

Voici un extrait des considérants de la Cour:

«L'art. 323 du C. O. dispose que «le contrat que passent des ouvriers et des employés liés par un contrat collectif de travail est nul dans la mesure où il déroge à celui-ci. Les clauses nulles sont remplacées par celles du contrat collectif.»

«L'hôtelier et son portier, liés tous deux par le contrat collectif, ne pouvaient déroger à ce contrat par une convention particulière: une telle convention, en tant qu'elle contiendrait une clause contraire à l'un des articles du contrat collectif, devait être considérée comme nulle et sans effet.»

«L'art. 19, premier alinéa, invoqué par le recourant, dispose, sans doute, que dans les villes tout employé d'hôtel a droit en principe à 52 jours libres de 24 heures par année. Il ne contient par contre aucune clause suivant laquelle les jours de congé que l'employé n'a pas eus lui donneraient droit à une indemnité, dans l'espèce à un montant de 6 francs par jour, comme le demande le recourant. Une telle clause serait du reste contraire à cet article 19 lui-même et au but qu'il poursuit. Les parties qui ont signé le contrat collectif ont voulu, en effet, assurer à tout employé 52 jours de congé par année. Or ce but ne serait pas atteint s'il était permis de réduire les jours de congé moyennant une indemnité à payer par le patron; l'art. 19 pourrait devenir ainsi lettre morte. Rien n'empêcherait l'hôtelier de supprimer tout ou partie des jours libres, pourvu qu'il fournisse à l'employé une contre-prestation. Telle n'a évidemment pas été l'intention des associations qui ont passé le contrat collectif du 3 juillet 1919. Ces associations ont voulu au contraire que, dans tous les cas, l'employé ait ses 52 jours libres par année. Si par exemple il est permis, suivant le deuxième alinéa de l'art. 19, de remplacer dans la belle saison, pendant six semaines, les jours entiers de congé par des demi-jours, les parties ont soin de prévoir que la moitié des congés restants sera transformée en vacances payées, c'est-à-dire en congé prolongé pendant lequel l'employé touche son salaire. Il en est de même quant à la répartition des congés prévue au troisième alinéa pour les auberges qui exercent en même

temps une exploitation agricole. En un mot, les deuxième et troisième alinéas permettent seulement de répartir les congés autrement qu'à raison d'un jour par semaine, mais ils maintiennent la règle générale suivant laquelle ces jours libres sont fixés à 52 jours par année; ce qui prouve encore une fois que les jours libres ne peuvent être transformés en jours de service.

La Cour estime donc que le recourant ne peut pas se baser sur l'art. 19 du contrat collectif pour réclamer l'indemnité de 66 francs.

La convention verbale de septembre 1919 était, à la vérité, contraire à cet article 19, en ce qu'elle réduisait le nombre des jours de congé de l'employé. Il resterait à examiner, lisons-nous dans le jugement, si cette convention était néanmoins licite en vertu de l'art. 24, suivant lequel les conventions existantes ou futures ne sont pas annulées par le contrat collectif pour autant qu'elles accordent à l'employé des conditions plus favorables. On pourrait dès lors se demander si la convention particulière de septembre 1919 n'était pas plus favorable à l'employé que l'art. 19, en ce qu'elle lui permettait de réaliser un gain pendant les jours libres auxquels il renonçait, au lieu de les passer à ne rien faire.

Après avoir cité l'opinion exprimée à ce sujet dans le Commentaire Baumann, à savoir que l'hôtelier et l'employé qui passent une pareille convention (réductions de congés moyennant salaire) contrevenaient l'un et l'autre au contrat collectif et que cette convention est nulle, la Cour poursuit:

«Il n'est pas nécessaire de trancher en l'espèce cette question controversée, car en admettant même la nullité de l'accord verbal de septembre 1919, la prétention du demandeur ne serait néanmoins pas justifiée. La convention particulière étant nulle ne liait point les parties. L'employé pouvait donc, comme si elle n'existait pas, exiger de son patron qu'il se conformât à l'art. 19 du contrat collectif et qu'il lui accordât les congés auxquels cet article lui donnait droit. Or il ne l'a point fait; il a au contraire librement consenti, dans le but de réaliser un bénéfice, à travailler les jours où il devait avoir congé; il a exécuté une convention qu'il savait être nulle, parce que contraire au contrat collectif. Sans doute, l'employé en consentant à cette exécution et le patron en l'acceptant ont pu violer le contrat de travail et manquer aux obligations auxquelles ils étaient tenus envers les associations contractantes. Mais l'employé ne peut, à l'égard de son patron, se prévaloir de cette violation qu'il a lui-même commise et d'autre part, suivant le principe: *volenti non fit injuria*, il ne peut se plaindre de ce que l'art. 19 n'a pas été observé, puisqu'il a lui-même librement voulu qu'il ne le fût pas.

«Le demandeur ne pouvait donc pas fonder sa prétention sur le contrat collectif; il ne lui restait qu'à se prévaloir (ce qu'il a fait dans le second motif qu'il donne à sa conclusion) du contrat particulier du mois de septembre, contrat dont le défendeur n'a pas contesté la validité. Mais alors, comme l'a admis à bon droit le tribunal de prud'hommes, c'était à lui, demandeur, d'établir que son patron lui avait promis une indemnité de 6 francs par jour de congé qu'il n'aurait pas eu. Or, il n'a pas fait cette preuve.

«En conséquence, la Cour dit et prononce: Le recours de l'employé X est écarté avec dépens.»

Police des automobiles.

En date du 6 décembre 1920, plusieurs organisations intéressées à la circulation touristique, parmi lesquelles l'Office suisse du Tourisme, l'Union des Sociétés suisses de Développement, l'Association Pro Sempione, la Société suisse des Hôtels, l'Automobile-Club de Suisse, l'Union suisse pour la Circulation, la Société suisse des Cafetiers et le Touring Club de Suisse, ont adressé aux membres du Conseil des Etats une pétition relative à la proposition du Conseil fédéral concernant la police des automobiles et la navigation aérienne. On se rappelle que le Conseil national a déjà traité cette question le 4 juin 1919 et qu'il a admis le projet du Conseil fédéral, après y avoir apporté quelques modifications. Le Conseil des Etats aura prochainement à s'en occuper.

La proposition du Conseil fédéral prévoit l'introduction dans la Constitution fédérale d'un article 37bis sur la circulation des automobiles et des cycles et d'un article 37ter sur la navigation aérienne. Cette dernière question ne donne lieu à aucune contestation.

La pétition relève tout d'abord que le développement toujours croissant de la circulation automobile rend nécessaire une réglementation unique, valable pour toute la Suisse. On connaît les inconvénients de la situation actuelle, compliquée jusqu'au ridicule. La pétition le souligne fort bien: «A l'entrée des étrangers en Suisse, l'administration douanière leur remet un *Etat des dispositions régissant la circulation des automobiles en Suisse*; mais comment veut-on qu'un étranger se retrouve dans 25 législations toutes différentes les unes des autres? La non-observation de quelque règlement est presque inévitable; les contrevenants sont punis d'une amende et les journaux étrangers s'empressent de saisir cette occasion pour engager les automobilistes à boycotter la Suisse.»

Pendant que nous agissons chez nous d'une manière aussi maladroite, les autres pays font les efforts les plus énergiques pour attirer les étrangers et ils ne manquent aucune occasion de tirer parti de nos fautes pour engager les voyageurs à éviter la Suisse.

Or on connaît, et dans l'hôtellerie tout spécialement, la terrible situation dans laquelle se trouvent, depuis la guerre, nos différents industries et entreprises dépendant du tourisme. La réglementation uniforme, dans toute la Suisse, de la circulation des automobiles constitue l'un des moyens les plus propres à améliorer cette situation.

Après avoir énuméré les motifs de soumettre nos automobilistes à un traitement plus favorable, la pétition cite le texte voté le 4 juin 1919 par le Conseil national pour le nouvel article 37bis de la Constitution fédérale: «La Confédération a le droit d'édicter des prescriptions concernant les automobiles et les cycles. Les cantons conservent le droit de limiter ou d'interdire la circulation des automobiles et des cycles. La Confédération a cependant le droit de déclarer certaines routes qui sont des voies nécessaires de grand transit totalement ou partiellement ouvertes, à la circulation des automobiles. L'utilisation des routes pour le service de la Confédération demeure réservée.»

«Cet arrêté, dit la pétition, présente à notre avis la meilleure solution de cette importante question.»

Elle porte atteinte le moins possible, en effet, à l'autonomie des cantons, qui restent libres de prélever des taxes sur les automobiles, ainsi que de limiter ou d'interdire leur circulation sur leurs territoires respectifs, sauf sur certaines routes de grand transit. Par contre, la Confédération pourrait édicter un règlement uniforme de circulation, ce qui est la chose essentielle.

Les pétitionnaires concluent de la manière suivante:

«Nous avons donc l'honneur de vous prier instamment:

1° de vouloir bien discuter encore dans la présente session le projet d'arrêté concernant l'introduction d'un art. 37bis dans la Constitution fédérale (circulation des automobiles et des cycles);

2° de prendre votre résolution dans le sens de l'adhésion à la décision du Conseil national du 4 juin 1919.»

Espérons que cette démarche si opportune obtiendra le succès qu'elle mérite. Le voyageur et le touriste en possession d'une automobile paient des taxes assez lourdes pour avoir le droit de s'en servir et de circuler au moins sur nos grandes artères sans avoir à redouter d'être mis en contravention toutes les quelques minutes, ici pour un motif et là pour un autre.

Pour la sécurité du tourisme en avion.

Le difficile problème de la sécurité des voyages aériens est en grande partie résolu. Néanmoins, malgré les immenses progrès réalisés, on ne saurait prétendre encore que la solution définitive ait été trouvée.

Deux inventions toutes récentes ont fait faire un grand pas vers la perfection désirée; je veux parler de la variabilité des surfaces portantes et du dérivographe.

La première était à l'étude depuis plus d'une année et elle semble appelée à un grand avenir. Un dispositif aussi simple qu'ingénieux permet au pilote de développer ou de diminuer sa voilure. Chaque aile comporte trois parties; tandis que la partie centrale est fixe, celle d'avant et celle d'arrière peuvent se glisser, en plein vol, par l'action d'une commande spéciale, sous le plan central fixe. La largeur d'une aile peut varier ainsi de 1 m. 80 à 3 m. 50. Cette invention permet d'obtenir avec la plus grande facilité les écarts de vitesse indispensables pour la sécurité de l'avion. L'augmentation de la surface de la voilure est surtout propice aux atterrissages très courts. Deux nouveaux appareils à voilure variable, essayés récemment à Etampes sur l'aérodrome de Villesauvage, ont donné des résultats tout à fait concluants. Présenté à l'armée en France, ce type d'avion a été accepté immédiatement. On peut s'attendre à la généralisation rapide du système des ailes variables.

L'autre invention, celle du dérivographe, est due au lieutenant de vaisseau Le Prieur. Il ne faut pas s'étonner de trouver ici un officier de marine, car il s'agit de la direction des avions. Or on doit arriver à diriger un aéroplane dans l'air comme on dirige un bateau en mer. Si l'avion et l'air se déplacent dans la même direction, la vitesse de l'air s'ajoute à la vitesse de l'appareil et il n'y a pas de dérivation. Mais si le mouvement de l'air suit une autre direction que celle de l'appareil, la boussole ne suffit pas pour indiquer au pilote, quand il manque de points de repères très visibles, l'écart subi par son avion du fait de la variation du courant atmosphérique. De jour et par un temps clair, l'aviateur se dirige sans peine, à la carte, sur les nombreux points de repère que constituent les villes, les voies ferrées, les routes, les cours d'eau. Mais il en va autrement si l'avion plonge dans le brouillard, s'il traverse un désert ou une grande étendue d'eau.

Je ne fatiguerai pas mes lecteurs par une longue description technique de l'appareil assez compliqué imaginé par le lieutenant de vaisseau Le Prieur. Son grand avantage est d'indiquer automatiquement au pilote les dériviations survenant et les corrections de route à effectuer. Il permet également de mesurer le chemin parcouru et de déterminer la vitesse de l'appareil. Il a cependant un inconvénient: quelques points de repère restent indispensables pour rester dans la ligne voulue en dépit des courants aériens. La nouvelle invention raccourcira considérablement les voyages et permettra une notable économie de combustible.

La navigation aérienne devient donc de jour en jour moins dangereuse, plus pratique et moins coûteuse. Le temps n'est plus éloigné où elle fera une sérieuse concurrence aux paquebots, aux chemins de fer et aux automobiles.

L'industrie hôtelière et le commerce suisse des produits alimentaires.

(Communiqué.)

Un hôtel de premier ordre de la Suisse française, qui a participé avec succès à la «Semaine Suisse» organisée dernièrement, nous suggère l'idée de provoquer entre les membres de l'Union des Cuisiniers suisses et de la Société Suisse des Hôtelières un échange d'adresses de fournisseurs et de recettes culinaires de spécialités régionales.

Un tel échange de recettes contribuerait d'abord grandement à généraliser la confection de menus suisses et permettrait de varier très agréablement la composition des repas; en outre, les gens du pays et les étrangers n'en apprécieraient que mieux les us et coutumes de la Suisse; et, finalement, notre commerce des produits alimentaires en retirerait lui aussi des avantages, puisque l'industrie hôtelière consacrerait tous les ans des sommes importantes à l'achat de denrées à l'étranger.

L'expérience faite dans cet ordre d'idées par l'hôtel à qui nous devons cette intéressante idée est particulièrement suggestive et vaut d'être signalée. Afin de varier le menu durant la «Semaine Suisse», l'hôtelier en question fit venir des produits alimentaires de tous les coins de la Suisse. Maint petit producteur eut ainsi la surprise inespérée de trouver un débouché nouveau et vraisemblablement durable. D'autre part, l'hôtelier eut aussi l'occasion de communiquer les adresses de ses fournisseurs à ses hôtes suisses et étrangers, faisant une réclame efficace à l'industrie alimentaire nationale.

Cette précieuse suggestion offre un moyen pratique de réaliser dans le domaine économique et national l'union étroite de divers groupements économiques suisses, union dont l'Association de la «Semaine Suisse» se féliciterait d'être la promotrice.

Note de la Rédaction. Nous prions nos lecteurs de vouloir bien nous communiquer ce qu'ils pensent de cette proposition.

SECTIONS.

Montreux et Environs. Les journaux publient le démenti suivant: Il paraît qu'en divers endroits, en dehors de Montreux, on annonce la fermeture successive des principaux hôtels de Montreux et même du Kursaal, qui aurait, assure-t-on, licencié son personnel pour un avenir rapproché. Tout cela est de la fantaisie. Quelques hôtels, il est vrai, dans le but de réaliser une économie de chauffage, ont condamné un étage ou une aile momentanément superflue; le Kursaal a réduit l'étendue de son orchestre dans un but d'économie. Mais de là à tout fermer il y a loin. On est si peu disposé à jeter la manche après la cognée qu'un comité prépare, pour le premier janvier, une grande fête au Kursaal et qu'on parle de reprendre, le printemps prochain, la Fête des Narcisses, mais sous une forme simplifiée.

Sociétés diverses.

Club alpin suisse. Nous avons annoncé, d'après une information de l'Agence télégraphique suisse, que la taxe de passage dans une cabane aurait été fixée à 3 francs par jour, pour les membres du C. A. S. comme pour les autres touristes. C'est là une erreur. La taxe a été fixée à un franc pour les clubistes du C. A. S. et à 3 fr. pour ceux qui ne sont pas membres de cette société.

L'Union fraternelle des Cuisiniers a tenu le 7 décembre, au Hôtel Splendid à Montreux, sa première assemblée des délégués. D'après le compte-rendu publié le 13 décembre par la Feuille d'avis de Montreux, la discussion a été intéressante et animée et a permis de constater la parfaite unité de vues entre les cuisiniers confédérés, étrangers et romands. D'importantes questions professionnelles ont été liquidées, les décisions étant prises à l'unanimité, après des concessions de part et d'autre. La question du futur contrat collectif de travail a fait l'objet d'un vif débat; une base de discussion a été présentée, discutée et approuvée avec quelques modifications. La présidence a été confiée à M. Prosper Germainier, chef de cuisine à Montreux. Le soir a eu lieu un banquet suivi d'une soirée familière avec bal.

L'Union suisse des agences de voyages s'est constituée le 12 décembre, avec siège à Berne. Son but est d'assurer le développement du trafic «touristique» international, ainsi que de resserrer les relations entre les compagnies de chemins de fer et de navigation de la Suisse comme de l'étranger d'une part et les agences suisses de voyages d'autre part. Quinze représentants de ces agences ont assisté à la séance. Le président a été désigné en la personne de M. E.-A. Grauer (de l'Agence J. Véron, Grauer et Cie. de Genève). Le siège du secrétariat, confié à M. A. Ritzmann (de l'Agence Ritzmann et Frey, à Berne) est à

Berne. Il a été décidé de se mettre en rapport avec les groupements étrangers déjà existants et de préparer l'organisation d'un congrès international des entreprises de voyages.

Nouvelles économiques

Pour notre pain. Le gouvernement de la République argentine a autorisé l'exportation des blés et de la farine.

Les prix des vins. Les vins blancs récoltés en 1920 dans les vignes de l'Hôpital de Vevey se sont vendus aux enchères publiques comme suit: Cave de l'Hôpital (environ 45.740 litres, dans onze vases) de fr. 1.50 à fr. 1.63, soit au prix moyen de fr. 1.53; le litre. Cave des Gonnelles (environ 10.180 litres dans quatre vases) de fr. 1.06 à fr. 1.79, soit au prix moyen de fr. 1.72; le litre. Vin rouge des Gonnelles (235 litres dans un vase) de fr. 1.50.

A propos du sucre. Nos lecteurs ont pu lire dans notre No. 50 l'explication donnée par l'Office fédéral de l'alimentation au sujet du maintien, en Suisse, des hauts prix du sucre. Il est intéressant de savoir à ce propos qu'en Allemagne la récolte 1920, douze millions de quintaux, suffit aux besoins du pays. La Tchéco-Slovaquie en a déjà vendu 743.000 quintaux contre argent et 340.000 quintaux contre compensation en blé et farine. Elle compte pouvoir en exporter cette année plus de six millions de quintaux. Le sucre est donc abondant, par conséquent en baisse considérable. Quand la Confédération pourra le vendre, c'est-à-dire sur de faibles quantités, puisque nous étions rationnés. Maintenant elle réalise de beaux bénéfices sur des quantités considérables. On peut se demander si cette politique est très opportune en ces temps de vie chère.

Contre le baronnat du fromage. Après avoir entendu la réponse du Conseil fédéral à une interpellation développée le 26 octobre dernier sur le baronnat du fromage, le Grand Conseil du canton de Vaud a voté à l'unanimité l'ordre du jour suivant: «Le Grand Conseil, à la suite de la discussion intervenue au sujet de la vente du fromage, constatant que la création de l'Union des exportateurs de fromage, dite aussi l'Union des marchands de fromage, a eu pour résultat d'entraver considérablement la répartition du fromage aux commerçants, de provoquer des achats à bas prix chez les producteurs, puis, sitôt après les achats, une hausse très forte des prix en faveur presque exclusivement de l'Union, au détriment à la fois des producteurs et des consommateurs, que la menace de l'exécution du boycottage de l'Union à l'égard de diverses personnes sont contraires à l'esprit et à l'institution démocratiques comme à la liberté du commerce et de l'industrie, exprime le vœu d'une prompt dissolution de l'Union et du retour à la liberté économique.»

Questions professionnelles

Grève à Sanremo. Le personnel des hôtels et pensions de Sanremo s'est mis en grève le 29 novembre. La principale question en litige est celle de la participation du personnel de la cuisine au pourcentage prélevé en remplacement des pourboires.

Chez nos voisins. Le 2 décembre on a eu lieu à Dijon le congrès de la Fédération des Hôtelières bourguignonnes et francoises et le congrès de la Fédération des délégués de boissons de la Bourgogne, de la Franche-Comté et de la région de l'Est, comprenant les représentants de quinze départements. Les deux congrès ont protesté contre le classement arbitraire en trois catégories des hôtels, restaurants et cafés au point de vue de l'impôt sur le chiffre d'affaires et ont demandé le remaniement du projet. Ils ont en outre adopté divers vœux sur la prorogation des loyers et sur la reconnaissance de la propriété commerciale.

Rome. Le 27 novembre a eu lieu à Rome l'assemblée générale de l'Association italienne des Hôtelières. Le nombre des participants était satisfaisant. Le président central, M. Silenzi Ludovico, a été réélu. La question de la révision des statuts a été ajournée, de sorte que l'organisation de l'association n'en a pas modifiée pour le moment. Sous réserve du referendum, les cotisations des sociétaires ont été portées aux chiffres suivants: Jusqu'à 30 lits: 30 lires; jusqu'à 40 lits, 50 lires; jusqu'à 60 lits, 70 lires; jusqu'à 80 lits, 100 lires; jusqu'à 100 lits, 150 lires; jusqu'à 150 lits, 200 lires; maximum, 300 lires. Les sociétaires éventuellement sur cette importante assemblée quand nous aurons sous les yeux un compte-rendu détaillé.

Dans l'industrie hôtelière berlinoise. En raison des poursuites engagées par le parquet contre beaucoup d'hôtelières berlinoises pour commerce clandestin, la Société pour l'exploitation d'hôtels, l'une des plus importantes sociétés par actions de l'industrie hôtelière dans la capitale allemande, a décidé de fermer tous ses établissements. Il s'agit notamment de l'Hôtel-Café Bauer, du grand établissement «Sous les Tilleuls», de l'hôtel Bristol, de la Confiserie Kranzler; du Restaurant Schunheideberg et de tous les établissements du Jardin zoologique. Les propriétaires d'hôtels ont étudié les mesures à prendre contre l'attitude du parquet. Ils se plaignent surtout du fait que les tribunaux rendent des sentences absolument partiales, basées sur de basses dénonciations de clients mécontents. Les inculpés n'ont pas même la possibilité de se défendre. En tous cas, l'hôtellerie berlinoise traverse des jours bien sombres.

La saison d'hiver. Elle débute un peu partout. Pour ne parler que de nos stations romandes, résumons brièvement les informations que nous avons reçues. A Morgins, le Grand Hôtel ouvre le 18, avec des pronostics excellents. A Villars-Chésières, la prochaine saison d'hiver est la première qui s'annonce bien depuis 1914. Hôtels, pensions et chalets ont loué à peu près tout leur disponible. De nombreux divertissements sportifs sont en préparation, notamment des concours de ski en janvier et février. A Châteaudoz, la saison débutera dimanche 19 décembre par un concours du Ski-Club Alpina. Le 2 janvier, championnat national de hockey sur glace. Pour la mi-janvier, matches internationaux de hockey avec des équipes de France, de Belgique, de Tchéco-Slovaquie. Dans le courant de janvier, concours de ski pour patrouilles militaires (Société fédérale de sous-officiers, section de Genève) dans la région de St-Cergue. Legnin, Les-Avants, Caux, Montana, Champéry donnent également de bonnes nouvelles s'agissant à redevance de leurs hôtes. Quelques correspondances seraient les bienvenues.

Bilans et mesures d'assainissement financier. Nous puissions dans les journaux les renseignements suivants sur la situation financière de différentes grandes entreprises hôtelières:

Montreux-Palace (National et Cymel). L'exercice laisse un bénéfice net de 26.781 francs. Les recettes de divers hôtels et magasins de la société se sont élevées à 2.826.519 francs contre 1.258.439 francs l'année comptable précédente; mais les dépenses ont augmenté en proportion. Le bénéfice d'exploitation a été de 471.286 francs contre 164.202 francs. La situation de trésorerie de la société reste saine. Abstraction faite des intérêts et créances d'intérêts en souffrance, il y a 251.576 francs de disponibilités en banque et débiteurs divers et pour 259.872 francs de provisions

Ich
stelle
mich
Ihnen vor!

Sie sehen in mir
den Repräsentanten des

NEUEN
**TAFEL-
MESSERS**

mit der Schutzmarke:
SHEFFIELD STAINLESS
oder: **NON RUSTABLE**



Meine Klinge rostet nicht, oxydiert nicht,
noch wird sie von Fruchtsäure angegriffen oder
verdorben, sie bleibt stets blank.

Sie brauchen mich weder zu putzen, noch mit einer
Maschine zu polieren, nur in warmem Wasser waschen
und abtrocknen, wie jedes andere Messer. Das ist alles,
was ich von Ihnen verlange und dadurch wird meine Lebens-
dauer und die Politur meiner Klinge auf unbegrenzte Zeit
erhalten.

Da Sie bei meinem Gebrauch auch weder Messerputzer
noch Putzpulver mehr nötig haben, so nützt sich meine Klinge
nicht ab und meine Hefte behalten ihr neues, elegantes Aussehen.
Sie werden also durch mich die größten Ersparnisse erzielen.

Ich werde Ihrem übrigen Silbergeschirr Ehre machen und täglich werden
Sie sich an meinem Anblick erfreuen.

Probieren Sie es mit mir, **ich habe mich bewährt**. Sie können
mich mit versilberten Griffen oder solchen aus Elfenbein, echt und
imitiert oder mit glänzend schwarzen Ebonitheften preiswert beziehen bei
der bekannten

J'AI L'AVANTAGE DE ME PRÉSENTER!!

Je suis le NOUVEAU

COUTEAU DE TABLE

marque: **SHEFFIELD STAINLESS**
ou **NON RUSTABLE**

Ma lame ne rouille pas et n'est pas attaquée ou gâtée par les
acides des fruits.

Vous n'avez pas besoin de me nettoyer ou de me polir à la
machine. Lavez-moi simplement dans de l'eau chaude et séchez-
moi comme tout autre couteau. C'est tout ce dont j'ai besoin.

En me traitant de la sorte la durée de ma vie sera illimitée
et vous réaliserez de **grandes économies**.

Si vous m'employez vous n'aurez plus besoin de
machines à nettoyer ou à polir ni de poudre.
Ma lame ne s'use pas, conserve son beau
brillant et mon manche sa tournure élégante.

Je ferai honneur à l'argenterie que vous possé-
dez et chaque jour vous vous réjouirez de
ma bonne apparence.

Essayez-moi, j'ai fait mes preuves.
Vous pouvez m'avoir avec manche
argentée, ivoire, vrai ou imita-
tion, manche noir, ébène ou
ébonite.

Mon prix est raisonnable.



Je suis à
votre disposition
dans la maison
bien connue
d'instal-
lations
de cui-
sines

HOTELKÜCHEN-FIRMA

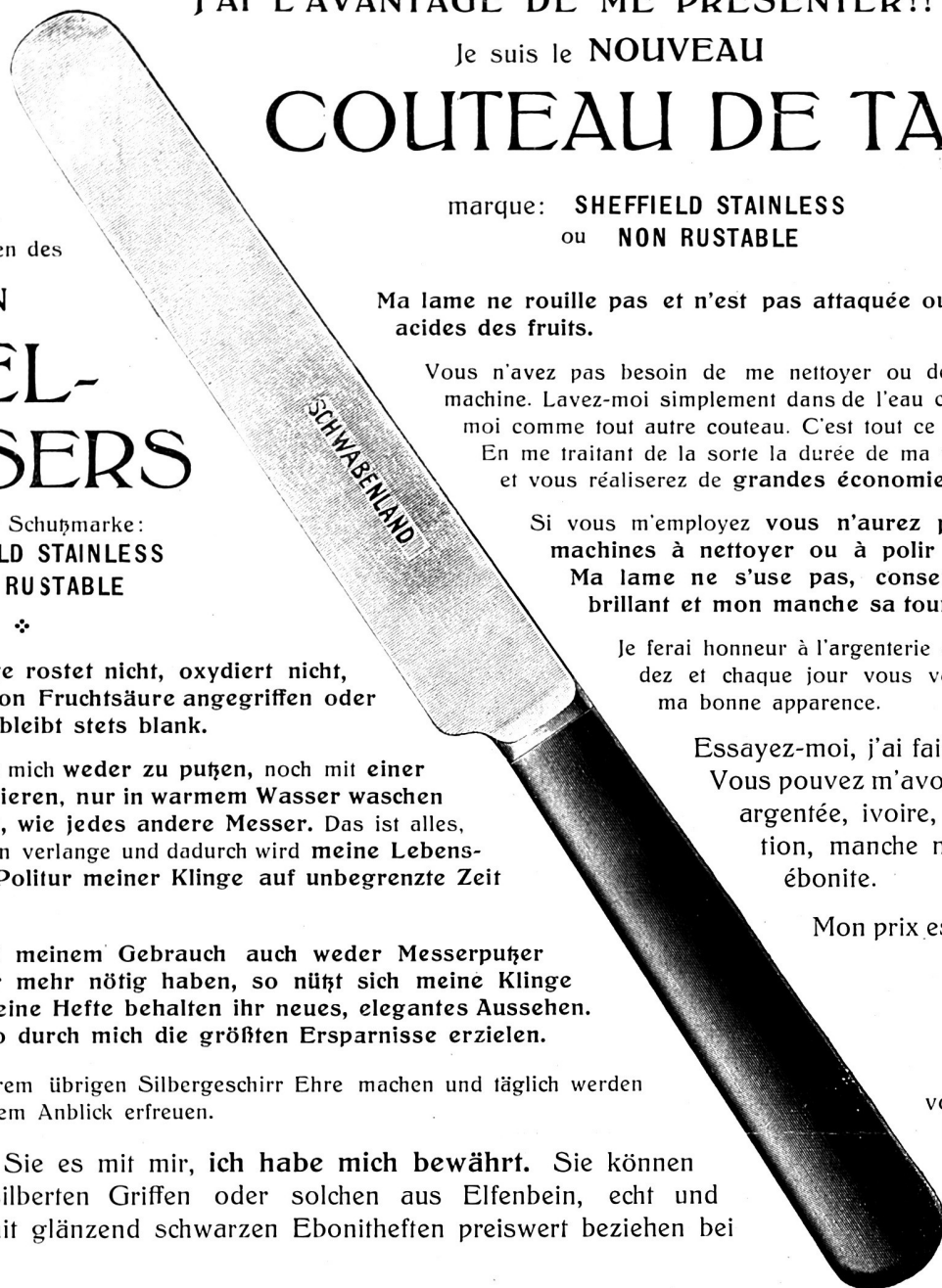
Gebr. Schwabenland

Schwabenland Frères

ZURICH

Mit Mustern, Preisen und
Referenzen stehen wir gerne zu Diensten.

Des Couteaux-modèles, prix
et références sont à votre disposition.



de cave et de ménage, tandis que les exagérations n'atteignent que 56,161 francs. Le solde du compte de profits et pertes, de 26,781 francs, sera reporté à nouveau.

Grand Hôtel de Territet. Le produit net de l'exploitation et des locations a été de 16,405 francs. Avec le solde passif de 40,971 francs laissé par l'exercice précédent et les intérêts de l'exercice 1919-1920, s'élevant à 209,750 francs, le compte de profits et pertes se solde donc par un découvert, à reporter à nouveau, de 234,325 francs. Au bilan, nous relevons à l'actif: encaissements et notes du mois, 29,978 francs; virements, 75,851 fr.; provisions, 68,588 fr.; au passif: dettes en banque, 129,832 fr.; créanciers divers, 213,311 fr.

Société immobilière de Cour. L'exploitation a laissé une perte de 48,862 francs, à ajouter au solde de 885,272 francs. Les domaines ont donné un bénéfice de 12,324 francs. Y compris les intérêts et impôts de l'année, le solde passif à reporter serait de 1,138,446 francs. Les porteurs d'obligations des emprunts, tous chirographaires, au montant total de trois millions, ont accepté les opérations d'assainissement suivantes: Réduction du capital des titres de 500 à 400 francs, unification d'intérêt à 5 %. Les coupons du 31 mai 1916 au 31 mai 1921 sont échangés contre des actions de priorité de 200 fr., jouissance 31 mai 1921, avec dividende limité à 6 %, remboursables en tous temps au pair plus intérêt, et au maximum à 225 fr. — Prorogation des emprunts au 31 mai 1925 avec garantie hypothécaire, après 500,000 fr. sur première hypothèque que la Société est autorisée à emprunter pour fonds de roulement et réparations urgentes. Les actions sont réduites de 500 à 200 fr., et deviennent des actions ordinaires n'ayant droit à un dividende qu'après que le capital privilégié aura été renté à 6 %. Cette réorganisation a été approuvée le 27 novembre 1919 par les obligataires et le 26 novembre 1920 par les actionnaires. (Dernier cours de l'action, 15 fr.; de l'obligation, 20 fr.) Par suite des sacrifices consentis par les actionnaires et par les obligataires des diverses catégories, le bilan d'entrée de 1920-1921, déduction faite du capital social et de l'emprunt consolidé 5 %, ne porte plus au passif que les sommes suivantes: emprunts provisoires, 170,000 fr.; banquiers, 75,857 fr.; créanciers divers, 271,717 fr., et laisse un solde disponible en réserve pour pertes de l'exercice 1920-1921 de 306,089 francs. La situation de la société s'est donc assainie, grâce à la réduction du capital social et aux arrangements conclus avec les créanciers, mais la trésorerie laisse encore à désirer.

Hôtel Monney et Beau-Séjour au Lac. Cet hôtel, qui s'est vaillamment défendu jusqu'à l'an dernier, solde cette fois son exercice par une perte de 72,487 francs, à reporter à nouveau. Le compte d'exploitation laisse un déficit de 49,474 fr., auquel il faut ajouter les intérêts, par 31,700 fr., et le solde passif reporté du précédent exercice, par 55,971 fr.; dont à déduire, loyers encaissés sur les immeubles locatifs, 12,818 fr., et 1,464 fr. de bénéfice sur les immeubles de Bon-Port. Il est dû en banque 101,220 fr. et à des

créanciers divers 39,661 fr., tandis qu'à l'actif du bilan, on trouve 29,890 fr. de provisions; 45,072 fr. de débiteurs et 33,588 fr. d'encaisse.

Grand Hôtel des Aonats. Les coupons d'intérêt du 1er décembre 1914 au 1er juin 1917, non payés, ont été remplacés par un titre d'obligation de 80 fr. au taux de 5 % en parité de rang avec l'obligation hypothécaire principale de 2,600,000 fr. Dès le 1er juin 1917, les créanciers n'ont pas touché d'intérêt, pas plus sur leurs obligations primitives que sur les obligations de 80 fr. Le titre vaut environ 15 %, l'action s'échange à 20 fr. (500 fr. nominal).

Hôtel-Pension Beau-Séjour. Le service d'intérêt a été suspendu dès le 24 mai 1917 sur l'emprunt de 1,100,000 fr.; il n'est pas intervenu encore d'arrangement définitif avec les créanciers. Dernier cours de l'obligation, 32 %; de l'action, 20 fr. (500 fr. nominal). **Hôtels Splendide, Royal et Excelsior.** Les coupons du 1er octobre 1916 au 1er octobre 1917, non payés, ont été échangés contre des bons de 75 fr. remboursables en 20 ans, sans intérêts, par 75 fr. les 5 premières années, 80 fr. pendant les 5 années suivantes et 85 fr. pendant les 10 dernières années, en argent simple, les tirages commençant deux ans après la signature de la loi. Les coupons du 1er octobre 1914 au 1er avril 1916 ont été échangés contre des bons de 50 fr. (aucun cours coté).

Hôtel Victoria, à Interlaken. Les porteurs des obligations de l'emprunt de 3,300,000 fr. en premier rang ont fait abandon total des intérêts des années 1917 à 1921. Ils acceptent un intérêt variable, maximum 6 % pour les années 1922 à 1924. Les créanciers en rang postérieur ont également abandonné leurs intérêts échus et transformé leurs créances en actions privilégiées, alors que les actionnaires ont vu réduire de moitié le montant nominal de leurs titres. (Aucun cours coté).

Hôtels Seiler, à Zermatt. Coupons impayés depuis le 14 janvier 1916. Les obligataires de l'emprunt de 4,000,000 fr. ont consenti: à abandonner sans compensation deux ans d'intérêts du 14 janvier 1916 au 14 janvier 1918; à transformer les coupons du 14 janvier 1918 au 14 janvier 1920 en actions de priorité 5 % remboursables en tous temps à 110 fr. par titre; à substituer au taux fixe de 5 % un intérêt variable pour les coupons du 14 janvier 1920 au 14 janvier 1924. Les actions ordinaires anciennes sont réduites de 500 à 200 fr.; les actions privilégiées anciennes de 500 à 400 fr. (Dernier cours de l'obligation 35 %).

Trafic.

La conférence européenne des horaires, réunie dernièrement à Berne, a liquidé d'importantes questions. En ce qui concerne l'heure d'été, la majorité des administrations représentées a jugé désirable de réaliser une entente entre les pays intéressés pour le passage de l'heure normale à l'heure d'été et pour le retour à l'heure normale. La conférence a décidé

d'introduire à titre d'essai un horaire annuel à partir du 1er juin 1921. Le *cadran de 24 heures* a été adopté à titre obligatoire. La prochaine conférence aura lieu à Berne, dans la première quinzaine de novembre 1921.

Trafic frontalier. D'après un communiqué du Département fédéral de justice et police, les autorités allemandes ont approuvé la modification proposée au contrôle du petit trafic de frontière, en dérivant des cartes-passeports au lieu des passeports exigés jusqu'ici. Après entente avec les cantons frontaliers, un essai sera fait dans le district de Lörrach. Si ce système donne d'heureux résultats, les autorités allemandes consentiront à l'introduction des cartes passeports sur toute la longueur de la frontière. Le Département fédéral de justice et police espère qu'une décision pourra être prise peu après le 1er janvier.

Plus de poussière, plus d'écaboussures. Le grand reproche adressé aux automobilistes par les piétons, c'est de soulever des nuages de poussière les jours de beau temps et d'écabousser les passants les jours de pluie. Ces inconvénients, très réels il faut l'avouer, finiront par disparaître. — Un jeune technicien suisse a pris récemment un brevet pour l'invention d'un appareil spécial, que l'on pourra adapter à l'arrière de toutes les voitures automobiles et qui aspirera la poussière. Celle-ci est emmagasinée dans un récipient où elle se condense automatiquement. L'automobiliste vide le réservoir à poussière sans quitter son siège et seulement après avoir roulé 80 à 100 kilomètres. L'appareil pèse 15 à 18 kilos et coûtera de 150 à 200 francs. — D'autre part, on étudie actuellement différents systèmes de pare-boue empêchant totalement les écaboussures toujours désagréables. — Quand ces inventions seront au point, il sera possible d'adopter les règlements et les interdictions de circulation.

Petites Nouvelles

Une bonne nouvelle. L'agence Republica apprend que toutes les places de wagons-lits pour les trains spéciaux de Londres en Suisse qui circuleront du 17 décembre au 29 janvier, à destination de l'Engadine et de l'Oberland bernois, sont déjà retenues. C'est un présage favorable pour notre saison d'hiver.

Un congrès des industries textiles. Donnant suite à une demande des milieux financiers et de l'industrie chimique de Bâle, la Chambre de commerce de cette ville a invité le «Textile Institute» de Manchester à tenir à Bâle son congrès du printemps 1921. L'institut donnera suite à cette invitation. Le congrès durera quatre jours. Cent quarante personnes doivent prendre part à la réunion.

Montreux-Oberland. La Compagnie du chemin de fer Montreux-Oberland bernois et l'agence J. Véron, Grauer et Cie. à Genève ont organisé, pour les 18 et

19 décembre, en l'honneur des journalistes ayant pris part à la première Assemblée générale de la Société des Nations, une grande excursion de deux jours à Gstaad. Les journalistes seront reçus et logés au Royal & Winter Palace. Le programme, fort bien établi, promet aux excursionnistes un délassement bien mérité et dont ils garderont certainement un excellent souvenir.

Les accidents de montagne. En 1919, les accidents alpestres ont été plus nombreux qu'en 1918 et qu'en 1917. Dans l'ensemble des Alpes européennes, il y a eu, en 1919, au total, 57 accidents avec 68 morts (en 1918: 38 accidents, 47 morts). Deux guides ont été tués; en 1918, aucun guide n'avait perdu la vie. Les accidents de jeunes touristes comme ceux d'ascensionnistes isolés et sans guides sont particulièrement nombreux. C'est pendant la longue série des beaux jours d'août que les accidents ont été les plus nombreux.

L'industrie touristique au Portugal. L'industrie du tourisme fait au Portugal des progrès sensibles, grâce à la création d'une division spéciale au ministère du commerce et des communications. Entre autres services, on a institué une police du tourisme, chargée de veiller à ce que les voyageurs ne soient pas victimes d'abus, soit dans les ports, soit dans les stations de chemins de fer. Des constructions d'hôtels sont projetées. C'est ainsi que deux grands hôtels de 400 chambres chacun vont être aménagés à Lisbonne, l'un pour la clientèle riche, l'autre pour la classe moyenne. Ils seront pourvus de tout le confort moderne.

Chambre de commerce britannique. L'ouverture officielle de la Chambre de commerce britannique pour la Suisse a eu lieu samedi dernier à Bâle, en présence du ministre de Grande-Bretagne à Berne, des secrétaires commerciaux britanniques attachés à la légation de Berne et de nombreuses personnalités suisses. D'excellentes paroles ont été échangées, permettant d'augurer favorablement de l'avenir des relations commerciales entre les deux pays. Après l'ouverture, une réception officielle, à laquelle assistaient une centaine de personnes, a eu lieu au consulat de Grande-Bretagne à Bâle.

Le sucre de bois. Un chimiste américain, gradué de l'université de Manchester, aurait imaginé un nouveau procédé de fabrication de sucre de bois. Préparé à la main, ce sucre reviendrait à 9 1/2 cents la livre; fabriqué industriellement, le coût serait même plus moitié autant. Or le prix actuel du sucre, à New York, est de 24 cents la livre. L'invention serait donc précieuse. Mais il faut remarquer qu'on cherche déjà depuis longtemps à fabriquer du sucre de bois. Tous les produits obtenus jusqu'à présent étaient incristallisables et n'avaient donc pas de valeur pratique sérieuse. Tout au plus, la nouvelle invention pourrait-elle être utilisée dans la préparation des sirops, des liqueurs et des mûlles et un apéritifs qui ont succédé à la défunte absinthe.

Hotel-Steigerung

Am 18. Dezember 1920, nachmittags 2 Uhr, gelangt im Restaurant zum Schwann in Alt Dorf zur öffentlichen definitiven Versteigerung, das alternenmierte Hotel Klausen mit Mobilien in Unternehmungen, Autohaltstelle an der herrlichen Klausenstrasse, deren Frequenz von Jahr zu Jahr im ständigen Steigen und Umsteigen ist, das den Rekord angestellst.

Das Etablissement umfasst 31 Fremdenzimmer mit 55 Betten und ist umgeben von Dependancen mit vorzüglicher Bad-, Inrichtung, von Oekonomiegebäuden und Gärten, prächtigen Parkanlagen und Spaziergängen, samt grossem Komplex Weiden in eigener Gemarkung, 1020 Meter über Meer, 12 Kilometer von Alt Dorf.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim unterzeichneten Amte zur Einsicht auf.

Die Herren Reflektanten wollen sich gefl. wenden an das

5914 P. 1012 L. E. Konkursamt Uri, Alt Dorf.

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen

in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten etc. besorgt, inseriert am vorteilhaftesten im Organ des Schweizer Hotel-Vereins:

Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach modernem bewährtem System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Günstige für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst. Hotels und Restaurants Buchführung ein! Auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotel-Vereins. Ordre verschickteste Bücher. Guts auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I.

Bücherexporte 100

Aktuelles Spezialbureau der Schweiz.

Kirschwasser

In nur bester Qualität u. Dörbrot: Zwetschen, Kirschen, Birnen u. Aepfelschnitzte, empfiehlt

Obstverwertung Rheinfelden

5939 A. Glaser, P. 1114 Q.

Zahnstocher

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Eine systematische Buchhaltung ist für jeden Hotelier notwendig

welcher rechnen und sein Geschäft in kaufmännisch einwandfreier Weise zu führen vermag. Der Schweizer Hotelier-Verein hat für seine Mitglieder ein nach allen Richtungen wohl durchdacht, an jeden Betrieb anpassungsfähiges Buchungssystem eingeführt mit genauer Anleitung zu dessen Gebrauch. Er vermittelt ferner durch sein Zentralbureau in Basel alle dazu gehörigen Geschäftsbücher zu besonders vorteilhaften Preisen und stellt seine Organe den Herren Hoteliers zur Erteilung von Rat in Buchungssachen bereit.

kostenlos zur Verfügung.

Benützen Sie die stille Zeit und den Jahresabschluss, sich neue Bücher anzulegen und schreiben Sie sofort an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Musterbogen der vorräthigen Bücher gratis zur Einsichtnahme.

St. Gallen-Zürich

(Zag. G. 1592)

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Tanzkontrollen

(Neuheit)

10 Farben (Neubau), 100 Stück

Fr. 4.-, Mille 25.-, Spezial-

abteilung für Coton-Art.

Geb. Rull & E. Hotz

Bern

Gerechtigkeitstrasse 72, Telefon 25.05.

5940 Muster franko. P. 11615 X

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Tanzkontrollen

(Neuheit)

10 Farben (Neubau), 100 Stück

Fr. 4.-, Mille 25.-, Spezial-

abteilung für Coton-Art.

Geb. Rull & E. Hotz

Bern

Gerechtigkeitstrasse 72, Telefon 25.05.

5940 Muster franko. P. 11615 X

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Tanzkontrollen

(Neuheit)

10 Farben (Neubau), 100 Stück

Fr. 4.-, Mille 25.-, Spezial-

abteilung für Coton-Art.

Geb. Rull & E. Hotz

Bern

Gerechtigkeitstrasse 72, Telefon 25.05.

5940 Muster franko. P. 11615 X

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Tüchtige, sprachenkundige

Geschäftsfrau

mit langjähriger Erfahrung im

Hotel- und Restaurantfach

sucht, gestützt auf prima Referenzen, stellvertretend in ganz

kleineren Hotel, Sanatorium, Pension, oder als Geschäftsinhaberin

besonderer, gangbaren Restaurants

entw. Gouvernante générale in

französischen Betrieb. Übernahm

aus den Posten einer Oberkass

direkt. Günstige Lage oder über

saalothek-Sekretärin. Offerten

unter Chiffre D. N. 2508 an die

Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bonsbücher

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Closeetpapier

In Rollen

empfehlen an Vorzugspreisen

P. Gimmi & Co.

zum Papirus

St. Gallen. 182a

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Bär & Hermann) 104

Bahnhofplatz 100. Telefon Klötli 37

Schweizer Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:

Receptenbücher (Hotel-)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memorabilia

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere

Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Mässige Preise.

Musterbogen gratis z. Einsicht.

Passoires

de cuisine

in tous genres, pour

hôtels, sont livrés

promptement

P. Bürgin, Bâle

Fabrique de passoires

Ochsengasse 4.

Réparations promptes et

à prix modérés. 132

Whiskies

Gin

Orange-Bitter

Dubonnet

Zuger-Kirsch

in grössten Posten auf der

Laufbahn des Hôtes

Bellevue au Lac zu

verkaufen.

Genossenschaft Bellevue

Zürich.

2480

Occasion! On demande à

casse enregistreuse. Faire

offres avec prix à S. Demuets,

101, Grange (Vaud). M. 1017

de premier ordre à vendre:

60 chambres, salons, restaurant,

sauna, tout confort. On vend

assez! Immeuble. S'adresser:

Avv. Ferrara, Via Vigoncello,

32, Rome. 14625

Papier-

servietten

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Durch ihren eigenen feinen Geschmack ist

„TEX-TON“-WÜRST

eine Spezial-Marke.

Vente publique de 2 établissements de commerce

à BLANKENBERGHE, Plage, Belgique

vis-à-vis de la gare du chemin de fer.

Le notaire E. Imshoet à Gand, à l'intervention de ses

coadjuvateurs, Me Brabant, Me Soetens à Perwez, et Me Aeyne

à Roulers, vendra publiquement les mardi, 29 décembre 1920

et 4 janvier 1921, à 2 heures précises à Bruges, en l'hôtel

du Cornet d'Or, Place Simon Stevin:

Commune de Blankenberghe.

Lot I. Une maison de commerce à usage de café-

hôtel-restaurant dénommé Hôtel du Buffet, située rue

de l'Eglise No. 129, à l'angle de l'avenue de Smet de Nayer,

où elle a les façades respectives de 20,05 m. et de 35,35 m.,

contenant en superficie 4 ares, 10 centiares. Libre au

1er janvier 1921.

Lot II. Une maison de commerce à usage de café-

hôtel-restaurant dénommé Hôtel du Comte de Flandres,

située rue de l'Eglise No. 127, où elle a une façade de

8,75 m., contenant en superficie 2 ares, 1 centiare. Sans bail.

Visites: Les lundis, mercredis et vendredis de 2 à 4 h.

Pour renseignements, s'adresser au notaire Brabant

Marcel, Perwez (Bt), Belgique. 2475 a

Zu verkaufen wegen Nicht-

verkauf eine bereits neue

Wäschmaschine, starke Bauart, mit schwerer Kesseltrommel,

mit Unterbau, 2045 cm. Durchmesser, 100 Liter Wasser, 100

cm. Durchmesser, amerikan. Wasserhahn, 100 Liter Wasser,

100 Liter Wasser, 100 Liter Wasser, 100 Liter Wasser, 100

Liter

KOCH, UTINGER & C^{ie}, CHUR
5/5 offerieren ab Lager: P. 3180 Ch.
Bonsbücher
Kellner - Check - Blocs
(für Gross-Restaurationsbetrieb)
Muster-Offerte zu Diensten.

A louer, éventuellement à remettre
Hôtel des Alpes à St-Maurice
complettant grand café-restaurant, grande salle pour sociétés, installation pour cinéma, remises, écurie. Pour renseignements et offres s'adresser à **M. Mottet Osw.**, notaire à St-Maurice. 5943 P. 1750 S.

Apéritif **Allein echtes** **Liquor**
Burgermeisterli
Alleiniger Fabrikant **E. MEYER, BASEL** Fab. seit 1815
Fab. seit 1815

Closet-Papier
offert zu günstigen Preisen
Emil Ziegler-Huber, Papier en gros
Zürich 5. 3441 Z. 2754 R

Zu verpachten.
Feines
Hotel-Restaurant
mit prächtiger Confiserie
in allerhöchster Lage am rechten Thunerseeufer, ist ab Frühjahr an ganz tüchtige Fachleute günstig zu vergeben. Reflektanten wollen sich gef. melden unter Chiffre **L. N. 2402** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Gesucht.
Tüchtiger, absolut solider
Kellermeister - Kontrollleur
in dauernde Herstellung Graubündens. Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnisstücken unter Chiffre **S. P. 2417** an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Stellen-Anzeiger N° 51
Schluss der Inseratenannahme:
Montag, den 27. ds., mittags.
Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen * Emplois vacants
Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet. Später erteilt. Adresse Schweiz Ausland.
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-
Jede ununterbrochene Wiederhol. . . 2.- 3.- 4.- 5.-
Mehrfach werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Secrétaire-maitre d'hôtel. Bon hôtel de montagne en Suisse romande demande, pour entrée de suite ou à convenir, jeune secrétaire-maitre d'hôtel, capable et connaissant bien le service, connaissant particulièrement pour jeune maitre d'hôtel ayant un peu de pratique de bureau et désireux de se perfectionner.
Chiffre 1972

Hotel-Personal
plaziert gratis das neu eröffnete
HOTEL-BUREAU
32 Marktgasse - Bern - Telefon 6010
Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hoteller-Verein.

Palace-Hotel Axenfels
in Morschach am Vierwaldstättersee ist auf Sommer 1921 zu verpachten. Pachtzins je nach Frequenz. Offerten nimmt entgegen Franz Ehrler, Rechtsagent, Schwyz 2430

FLASCHENWEINE CHAMPAGNER
erstklassige Marken, aus der Liquidation des HOTEL BELLEVUE AU LAC, zu günstigen Bedingungen abzugeben. **Genossenschaft Bellevue, Zürich.** 2459

Renovation de billards
Pose de draps et de bandes de première marque
Tous les accessoires :: Prix modérés
Se recommande : 2945
Fr. Baeriswyl, billardier
Schindlerstrasse 20, Zurich. - Téléphone H. 3509

Closet-Papier
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

BARMAN HOTEL
30 ans Suisse-américain, parlant 3 langues, pendant 25 ans chef de man à New-York, cherche place dans . . . 5918 H. 3249 X

OCCASION!
Wegen Geschäftsaufgabe bill'ig zu verkaufen
Casseler aus Kupfer, 51/46 cm. und 50/46 cm. ; **Bräpflanz** aus Kupfer 50/46 cm.; ferner 1 **Passiermaschine** aus elern, 1 **Unterziehl**, verzinntem Stangenflügel. Alle Gegenstände sind sonnigsten neu. Offerten an er Chiffre **K. 1737** an die **Antennen-Expedition Keller & Co., Luzern.** 254

Weihnachtswunsch.
24jährige, strebsame **Secrétaire**, mit liebenswürdigen Charakter, ausnehmendem Aussehen, bester Hirnschulung, jedoch ohne Vorkenntnisse, sucht eine Stelle als **Secrétaire** oder **Receptionist** in einem Hotel. Nur ernsthafte Offerten mit Photo richten man sich unter **B. R. 2308** an Postfach 4633, Basel 2. Diskretion zugesichert.

Zu verkaufen
Leintücher
schöne leinene, wie neu, 175/70 cm. Ged. Offerten unter Chiffre **R. 2308** an Postfach 4633, Basel 2. Diskretion zugesichert.

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Stellengesuche - Demandes de places
Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.-
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.- 5.-
Postmarken werden an Zahlungstafel nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich.
Kontrollierte Einzelsätze in der Schweiz an Postfachbureau V. Kotte 65, Ausland per Mandat.
Bestellungen werden nicht versandt.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Bureau & Réception.
Bureauangeh. Anfangs April, im Hotelfach bewandert, deutsch, franz. und engl. sprechend, sowie Kenntnis des Journal, sucht passende Gelegenheit.
Chiffre 93

Chief de réception-Kassier-Sekretär (I.), Schweizer, 4 Sprachen, bestes empfinden, sucht Stelle als solcher oder irgend passende Vertrauensstelle.
Chiffre 974

Direktor, Schweizer, bestmöglicher Fachmann mit 20-jähriger Erfahrung, sucht Direktion mit Vertrauensstellung. Beste Referenzen zu Diensten. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 72

Hotelfachmann, tüchtiger, energischer Direktor, mit besten Referenzen, sucht Antastung.
Chiffre 99

Secrétaire, 23 ans, diplômé école Canton-Lausanne, cherche place dans hôtel de premier rang. Certificats et références lire offre à disposition.
Chiffre 88

Gesucht.
Infolge Demission, tüchtiger
DIREKTOR
für Kurhaus Bergün.
Anmeldungen mit Zeugnissen, Refer. und Gehaltsansprüchen an Postf. 4262, Filisur. 2501

Günstige Gelegenheit zum Einkauf
von **Scheuertüchern**
Infolge Unbante verkaufe mein ganzes Lager in **Scheuertüchern** zu bedeutend herabgesetzten Preisen auf Fr. 70, 80, 100, 120, 150 pro Stück. Mindestabgabe 10 Stück. Muster gegen Nachnahme zu Diensten.
Bürstenfabrik Allstetten-Zürich. 2158

Jeune hôtelière, connaissant les langues, notions commerciales et pratique en cuisine, bonnes références, sérieux et capable, depuis 4 ans directeur d'une maison de 60 lits, **cherche place de confiance, comme**
directeur ou chef de réception.
Offres sous S. N. 2288 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Occasion
Par la vente de l'Hôtel National à Genève une grande partie du mobilier de l'Hôtel est à vendre, soit:
Lits complets acajou poli, armoires à glace, baignoires neuves, lavabos à eau courante, tables de nuit acajou, chaises-longues, grands buffets-dressoirs, etc.
Pour la vente, s'adresser au dépôt:
11, Glacis de Rive, à Genève
ou pour renseignements à **Monsieur Spahlinger**, Hôtel de la Métropole à Genève.
2419

Loge, Lift & Omnibus.
Concierge, Schweizer, 38 Jahre, seit mehreren Jahren als solcher in grossen Hotel der Region tätig, sucht Wintersemester Zeugnissen und Photo zur Verfügung. Offerten an Jacob B. Faltch, Schilt. (51)
Concierge-Conducteur oder **Conducteur**, Dreissigjähriger, sprachkundig, sucht Stelle.
Chiffre 98

Concierge oder Nachtconcierge, 38 Jahre, 4 Sprachen, sucht Stelle und würde sich mit einigen Tausend an Hotel begeben. Engadin bevorzugt.
Chiffre 40

Portier, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, event. als Hausbureau. Offerten sind zu richten an Ernst Gerber, postlagernd, Zwillingen (Kt. Zorn). (45)

Hotelmaler, tüchtige und erfahren, sucht Stelle in Hotel. (Gute Zeugnisse). Offerten unter Chiffre **N. 2867** Ch. an die Publicitas A.-G., Chur. (42)

Unterlassen Sie nicht
auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten.
Die Administration.

Avis. Wir bitten zu beachten, dass
auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inseraten nicht übernehmen könnten.
Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspediton losse aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobeilage für die Weiterleitung. Keine Postkarten verwenden.
Die Expedition.